



Jahresbericht 2013
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

CARE International arbeitete 2013
in 91 Ländern und 927 Selbsthilfeprojekten.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
verantwortete davon 97 Projekte in 37 Ländern.

2.800.000

Menschen profitierten von Bildung und Ausbildung,

3.300.000

bekamen Zugang zu Trinkwasser und Hygiene,

4.300.000

Menschen erhielten Not- und Katastrophenhilfe,

4.600.000

steigerten mit CARE Ernte oder Einkommen,

82.000.000

Menschen verbesserten mit CARE ihre Gesundheit,

97.000.000

Menschen unterstützte CARE International
2013 insgesamt in ihrem Weg aus Not und Armut.

02	Die Welt von CARE
06	Leben retten
10	Armut bekämpfen
14	Rechte stärken
16	Wirkung
18	Risikomanagement
20	Öffentlichkeitsarbeit
22	Bericht der Organe
26	CARE in Luxemburg
27	CARE-Stiftung
28	Ausblick 2014
29	Finanzbericht
38	CARE auf einen Blick
40	Dank

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, hat sich seit 1990 halbiert, bestätigt die Weltbank. Das ist ein großer Erfolg. Er zeigt: Not und Armut sind besiegbare, wenn wir unsere Kräfte bündeln.

Zeitgleich haben aber auch humanitäre Katastrophen durch Wetterextreme, Kriege und Konflikte zugenommen. Über 50 Millionen Menschen befinden sich heute auf der Flucht. In vielen Weltregionen herrschen Konflikte, für die keine greifbare Lösung in Sicht zu sein scheint. Rebellen und Milizen wählen zudem immer öfter Zivilisten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen als Zielscheibe. In Kombination mit zunehmenden Wetterextremen stellt diese Entwicklung die Weltgemeinschaft und Hilfsorganisationen wie CARE vor große Herausforderungen.

Noch nie war CARE in so vielen komplexen Krisen tätig wie heute. Die Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene aus Syrien und dem Ostkongo, die Hilfe nach dem Wirbelsturm Haiyan auf den Philippinen sowie die Fluthilfe in Deutschland standen für CARE 2013 im Mittelpunkt.

Über die aktuelle Nothilfe hinaus widmeten wir uns in den ärmsten Weltregionen der langfristigen Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit. Sie ist es, die zukünftigen Konflikten und Vertreibungen vorzubeugen hilft, die Gleichberechtigung, Frieden und ein Leben ohne Armut befördert. Frauen spielen hier eine wichtige Rolle und stehen im Fokus unserer Selbsthilfeprogramme.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie in die Welt von CARE mitnehmen. Wir möchten Ihnen zeigen, wie wir arbeiten. Was uns dabei wichtig ist. Was wir 2013 als Teil der internationalen CARE-Familie erreicht haben und wie diese Hilfe nachhaltig wirkt. Über eine Million Menschen haben CARE weltweit 2013 unterstützt, mit ihrer Spende, ihrer Zeit oder ihrer Stimme. Jedem von ihnen gilt unser großer Dank. Denn die Hilfe für Menschen in Not braucht nicht nur Geld. Sie braucht Ideen. Und Verbündete, die die Vision teilen, dass jeder Mensch ein Recht auf ein Leben in Würde hat.

Danke, dass Sie
zu diesen Verbündeten zählen!

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Präsident

Karl-Otto Zentel
Generalsekretär

Stefan Ewers
Stellv. Generalsekretär



„Ich bin CARE
ganz besonders dankbar
für sein Engagement
in Afrika. Die Mitarbeiter
von CARE sind Botschafter
im Namen der
Menschlichkeit.“

Horst Köhler,
Bundespräsident a.D.

02	Die Welt von CARE
06	Leben retten
10	Armut bekämpfen
14	Rechte stärken
16	Wirkung
18	Risikomanagement
20	Öffentlichkeitsarbeit
22	Bericht der Organe
26	CARE in Luxemburg
27	CARE-Stiftung
28	Ausblick 2014
29	Finanzbericht
38	CARE auf einen Blick
40	Dank



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, hat sich seit 1990 halbiert, bestätigt die Weltbank. Das ist ein großer Erfolg. Er zeigt: Not und Armut sind besiegbare, wenn wir unsere Kräfte bündeln.

Zeitgleich haben aber auch humanitäre Katastrophen durch Wetterextreme, Kriege und Konflikte zugenommen. Über 50 Millionen Menschen befinden sich heute auf der Flucht. In vielen Weltregionen herrschen Konflikte, für die keine greifbare Lösung in Sicht zu sein scheint. Rebellen und Milizen wählen zudem immer öfter Zivilisten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen als Zielscheibe. In Kombination mit zunehmenden Wetterextremen stellt diese Entwicklung die Weltgemeinschaft und Hilfsorganisationen wie CARE vor große Herausforderungen.

Noch nie war CARE in so vielen komplexen Krisen tätig wie heute. Die Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene aus Syrien und dem Ostkongo, die Hilfe nach dem Wirbelsturm Haiyan auf den Philippinen sowie die Fluthilfe in Deutschland standen für CARE 2013 im Mittelpunkt.

Über die aktuelle Nothilfe hinaus widmeten wir uns in den ärmsten Weltregionen der langfristigen Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit. Sie ist es, die zukünftigen Konflikten und Vertreibungen vorzubeugen hilft, die Gleichberechtigung, Frieden und ein Leben ohne Armut befördert. Frauen spielen hier eine wichtige Rolle und stehen im Fokus unserer Selbsthilfeprogramme.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie in die Welt von CARE mitnehmen. Wir möchten Ihnen zeigen, wie wir arbeiten. Was uns dabei wichtig ist. Was wir 2013 als Teil der internationalen CARE-Familie erreicht haben und wie diese Hilfe nachhaltig wirkt. Über eine Million Menschen haben CARE weltweit 2013 unterstützt, mit ihrer Spende, ihrer Zeit oder ihrer Stimme. Jedem von ihnen gilt unser großer Dank. Denn die Hilfe für Menschen in Not braucht nicht nur Geld. Sie braucht Ideen. Und Verbündete, die die Vision teilen, dass jeder Mensch ein Recht auf ein Leben in Würde hat.

Danke, dass Sie zu diesen Verbündeten zählen!

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Präsident

Karl-Otto Zentel
Generalsekretär

Stefan Ewers
Stellv. Generalsekretär



Leben retten. Armut bekämpfen. Rechte stärken.

CARE, das sind vierzehn unabhängige CARE-Organisationen und ihre weltweiten Unterstützer. Unser Ziel ist eine Welt ohne Not und Armut, in der alle Menschen in Würde, Sicherheit, Frieden und Freiheit leben. Dafür leistet CARE Nothilfe, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit in über 80 Ländern.

Die mit dem CARE-Paket

CARE wurde 1945 in den USA gegründet. Über 100 Millionen CARE-Pakete halfen damals im Not leidenden Nachkriegseuropa. Heute ist CARE ein globales Netzwerk. 1980 entstand CARE Deutschland, heute CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Als Teil der internationalen CARE-Familie, die ihre Ressourcen, Kompetenzen und Erfahrungen bündelt, leisten wir schnell, nachhaltig und kosteneffizient Hilfe.

CARE arbeitet dort, wo Not und Armut am größten sind. In humanitären Katastrophen leistet CARE Überlebenshilfe. Sobald die Situation es zulässt, unterstützen wir die Bevölkerung beim Wiederaufbau und bilden sie in der Katastrophenvorsorge aus. In strukturbedingt armen Ländern erarbeitet CARE zusammen mit der Bevölkerung Strategien für mehr Einkommen, Gesundheit, Bildung und Mitsprache. Arme Gemeinschaften, die von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen sind, unterstützen wir bei der Anpassung an die sich wandelnden Lebensbedingungen. Die Förderung von Frauen und Mädchen ist dabei unser Schlüssel für Erfolg und Nachhaltigkeit. Auf politischer Ebene, in den Medien und in der Öffentlichkeit leistet CARE Informationsarbeit und streitet für die Veränderung von Verhältnissen, die Not und Armut verursachen.

Werte und Standards, die uns leiten

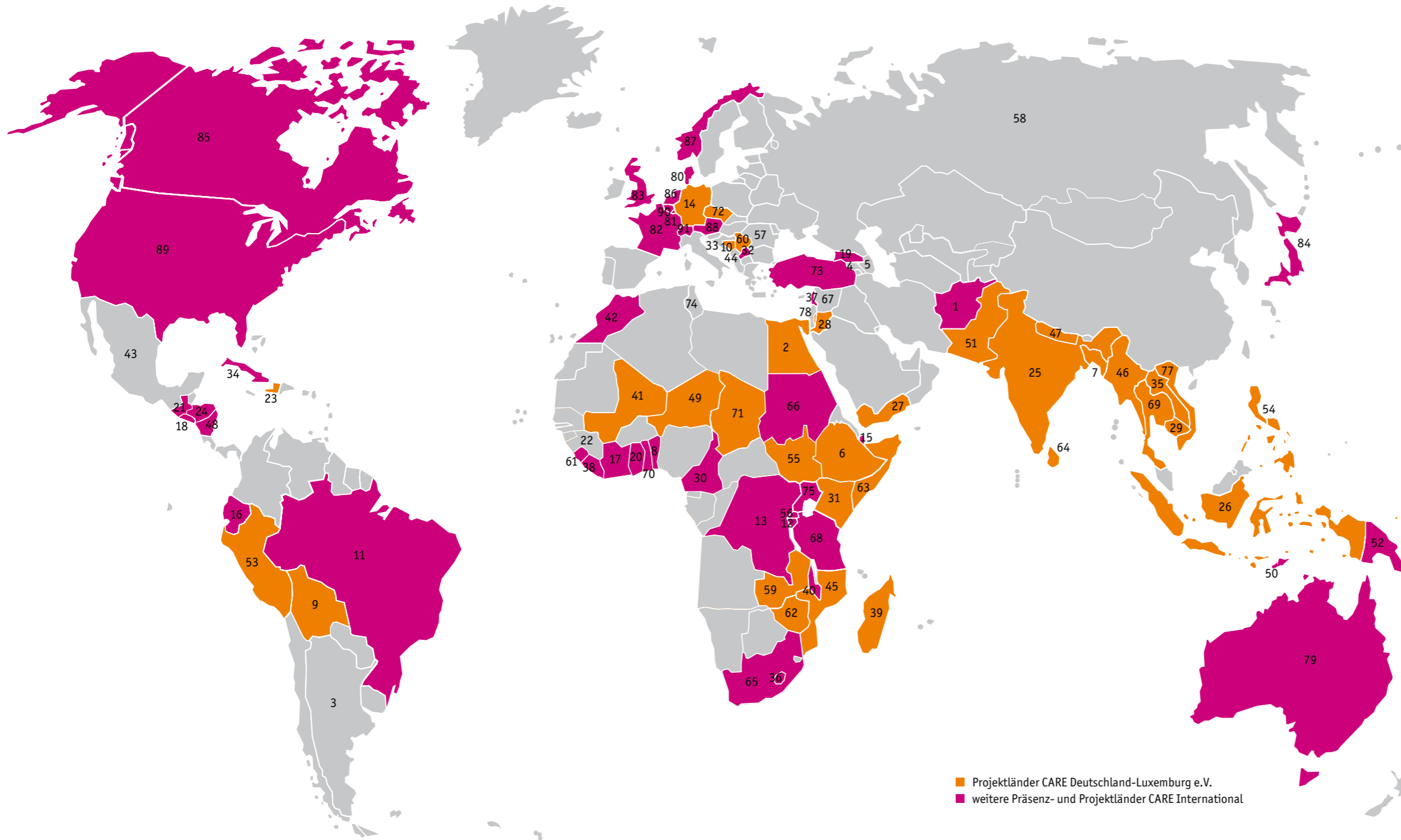
CARE arbeitet politisch und konfessionell unabhängig. Unsere Projekte basieren auf einer ganzheitlichen Problem-, Situations- und Bedarfsanalyse vor Ort und sind Teil eines langfristigen Entwicklungsplans für die jeweilige Region. Unser Prinzip ist die Hilfe zur Selbsthilfe. CARE-Projekte entstehen deshalb stets gemeinsam mit der Bevölkerung und ihren lokalen Akteuren und beziehen diese in die Planung, Umsetzung und Auswertung mit ein.

CARE arbeitet nach international anerkannten qualitäts- und wirkungsorientierten Standards. Unser Wissen, unsere Methoden und Erfahrungen geben wir in Schulungen an lokale Partner und entsandte Mitarbeiter der lokalen Behörden und Regierungen weiter. So stellen wir sicher, dass sich unsere Hilfe vor Ort vervielfältigt und nachhaltig weiterwirkt. Dabei achten wir die Würde und kulturelle Vielfalt der Menschen, mit denen wir arbeiten. Unseren Projektteilnehmern, Partnern, Unterstützern und Mitarbeitern gegenüber verpflichten wir uns zu absoluter Transparenz, Engagement, Respekt, Integrität sowie zu ständiger Lernbereitschaft.

Warum Entwicklung weiblich ist

Ein großer Teil der weltweit ärmsten Menschen sind Frauen. Dabei leisten sie zwei Drittel aller Arbeit. Als Zentrum der Familie sind Frauen in den ärmsten Ländern nicht nur für das Gebären und Großziehen der Kinder zuständig. Meistens leisten sie auch die Feldarbeit und erwirtschaften das Einkommen zur Ernährung, medizinischen Versorgung und Ausbildung der ganzen Familie. Dabei bleiben ihnen oft wesentliche Grundrechte verwehrt, wie das Recht auf Besitz, auf körperliche Unversehrtheit oder auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen. Mit fatalen Folgen für die gesamte Gesellschaft.

Aus 70 Jahren Erfahrung in der Entwicklungsarbeit weiß CARE, wie groß das Potenzial für Entwicklung ist, wenn wir Frauen gezielt sozial und ökonomisch unterstützen. Haben Frauen in den ärmsten Weltregionen Zugang zu Einkommen, Bildung und Mitsprache, sind ihre Kinder gesünder, absolvieren Schule und Ausbildung, heiraten später und haben die Chance auf ein gesichertes Leben. Gleichzeitig beziehen wir Männer als wichtige Akteure für Gleichberechtigung in unsere Projekte mit ein. Übernehmen Frauen eine aktive Rolle in ihrer Gemeinschaft, beginnt sich diese zu organisieren und wichtige Entwicklungsschritte gemeinsam zu gehen. Die Basis für Hilfe zur Selbsthilfe ist gelegt.



Die Welt von CARE

CARE International arbeitete 2013 in 91 Ländern und erreichte mit 927 Selbsthilfe-projekten 97 Millionen Menschen. Getragen wird diese Hilfe von 14 nationalen CARE-Mitgliedern, umgesetzt von meist lokalen Mitarbeitern oder Partnern und koordiniert durch ein Generalsekretariat in Genf. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. führte 2013 insgesamt 97 Programme in 37 Ländern durch.

Ein internationales Nothilfe-Team koordiniert die CARE-Soforthilfe in Katastrophen und Krisengebieten. Es besteht aus Experten für Logistik, Unterkunft, Wasser, Hygiene, Gender, Flüchtlingsmanagement, Sicherheit oder Kommunikation. Über Vertretungen in Brüssel und New York nimmt CARE auf Entscheidungen der Weltpolitik Einfluss. Bei den Vereinten Nationen hat CARE Beraterstatus. Die enge Kooperation, der gegenseitige Austausch und die gemeinsame programmatische Weiterentwicklung unserer Hilfe machen CARE weltweit zu einer treibenden Kraft für effektive Nothilfe, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit.

■ Projektländer CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
 ■ weitere Präsenz- und Projektländer CARE International

Projektländer 2013 Hier führt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Projekte durch

- 1 Afghanistan
- 2 Ägypten
- 3 Argentinien
- 4 Armenien*
- 5 Aserbaidschan*
- 6 Äthiopien
- 7 Bangladesch
- 8 Benin
- 9 Bolivien
- 10 Bosnien und Herzegowina
- 11 Brasilien
- 12 Burundi
- 13 Demokratische Republik Kongo
- 14 Deutschland**
- 15 Dschibuti
- 16 Ecuador
- 17 Elfenbeinküste
- 18 El Salvador
- 19 Georgien
- 20 Ghana
- 21 Guatemala
- 22 Guinea*
- 23 Haiti
- 24 Honduras
- 25 Indien**
- 26 Indonesien
- 27 Jemen
- 28 Jordanien
- 29 Kambodscha
- 30 Kamerun
- 31 Kenia
- 32 Kosovo
- 33 Kroatien*
- 34 Kuba
- 35 Laos
- 36 Lesotho
- 37 Libanon
- 38 Liberia
- 39 Madagaskar
- 40 Malawi
- 41 Mali
- 42 Marokko
- 43 Mexiko*
- 44 Montenegro*
- 45 Mosambik
- 46 Myanmar
- 47 Nepal
- 48 Nicaragua
- 49 Niger
- 50 Ost-Timor
- 51 Pakistan
- 52 Papua-Neuguinea
- 53 Peru**
- 54 Philippinen*
- 55 Republik Südsudan
- 56 Ruanda
- 57 Rumänien*
- 58 Russische Föderation*
- 59 Sambia
- 60 Serbien
- 61 Sierra Leone
- 62 Simbabwe
- 63 Somalia
- 64 Sri Lanka
- 65 Südafrika
- 66 Sudan
- 67 Syrien*
- 68 Tansania
- 69 Thailand**
- 70 Togo
- 71 Tschad
- 72 Tschechien*
- 73 Türkei
- 74 Tunesien*
- 75 Uganda
- 76 Vanuatu*
- 77 Vietnam
- 78 Westbank/Gaza
- 79 Australien
- 80 Dänemark
- 81 + 81 Deutschland-Luxemburg
- 82 Frankreich
- 83 Großbritannien
- 84 Japan
- 85 Kanada
- 86 Niederlande
- 87 Norwegen
- 88 Österreich
- 89 USA

* kein CARE-Büro, Projektumsetzung lokale Partner

** Projektland & CARE-Organisation

CARE International / Sekretariat

- 90 Brüssel, Belgien
- 91 Genf, Schweiz
- 89 New York, USA

Vorsitz CARE International

- Vorsitzender: Ralph Martens, CARE Österreich
- Generalsekretär: Dr. Robert Glasser

4.300.000

Menschen erreichte CARE International 2013 mit Not- und Katastrophenhilfe.

1.600.000

Menschen erhielten Nahrung und Bargeldhilfen,

1.200.000

Vertriebene versorgte CARE mit Trinkwasser und Hygiene,

86.000

Familien erhielten Notunterkünfte oder Baumaterial,

632.000

Menschen wurden medizinisch versorgt.

Hilfe in größter Not
In Kriegs- und Katastrophengebieten rettet CARE Leben, begleitet den Wiederaufbau und hilft der Bevölkerung, sich vor künftigen Katastrophen wirksamer zu schützen. Dank seines weltweiten Netzwerkes ist CARE als eine der ersten Organisationen vor Ort und bleibt, bis die Menschen wieder auf eigenen Beinen stehen.

Sandra Bulling war Teil des CARE-Nothilfe-Teams auf den Philippinen. In den ersten zwei Wochen berichtete sie täglich von der Lage vor Ort, zum Beispiel in den Tagesthemen.

„Als alles zerstört war, half CARE mit Reis und Zeltplanen. Jetzt bauen wir unser Haus wieder auf. Diesmal wird es sicherer.“

Jinky Calub
Leyte, Philippinen



Noch nie war CARE in so vielen Krisenregionen im Einsatz wie 2013. Insgesamt leistete die weltweite CARE-Familie Nothilfe für Flüchtlinge, Vertriebene oder Betroffene von Naturkatastrophen in 40 Ländern. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. unterstützte diese Nothilfe in 23 Ländern. Im Vordergrund standen die Versorgung von Betroffenen des Syrienkonfliktes, die Unterstützung für Gewaltopfer im Ostkongo, die schnelle Hilfe nach Wirbelsturm Haiyan auf den Philippinen sowie die Fluthilfe in Deutschland und Tschechien.

„SYRIEN IST ZUR GROSSEN TRAGÖDIE DIESES JAHRHUNDERTS GEWORDEN, ZU EINER EMPÖRENDE HUMANITÄREN KATASTROPHE.“ ANTONIO GUTERRES, UN-FLÜCHTLINGSKOMMISSAR.

Die humanitäre Lage in Syrien und den angrenzenden Ländern hat sich 2013 dramatisch verschlechtert. Fast die Hälfte der syrischen Bevölkerung ist auf der Flucht: rund neun Millionen Menschen. Viele suchen Schutz im Libanon und in Jordanien. Zwei Drittel fliehen in Städte und sind für Hilfsorganisationen nur schwer auffindbar. Für sie hat CARE in vier jordanischen Städten Flüchtlingszentren aufgebaut, die Information und Hilfe bieten. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. finanziert dabei besonders die Winter-, Nahrungs- und Bargeldhilfen. Im Libanon verbessert CARE die Wasserversorgung für

Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden und verteilt Baby- und Hygiene-Pakete. In Syrien unterstützt CARE eine Frauenklinik und Vertriebene in größter Not. Bisher erreichte CARE in der Region 400.000 vom Konflikt Betroffene.

2013 LEISTETE CARE ERSTMALS KATASTROPHENHILFE IN DEUTSCHLAND. NACH DEM REKORDHOCHWASSER UNTERSTÜTZTEN WIR GEMEINSAM MIT ARCHE NOVA SOZIALE EINRICHTUNGEN IN SACHSEN UND SACHSEN-ANHALT UND HALFEN IN TSCHEDIEN BESONDERS BETROFFENEN FAMILIEN.

Zusätzlich war CARE Deutschland-Luxemburg e.V. in zahlreichen „stillen“ Katastrophen aktiv, in Krisenherden mit gewaltiger menschlicher Not, die in der Medienwelt und Öffentlichkeit kaum Beachtung finden. In Somalia zum Beispiel helfen wir Gemeinschaften in ihrem Kampf gegen chronischen Hunger und Dürren mit Wasser-, Bildungs- und Sparprogrammen. Im Südsudan unterstützen wir Gesundheitsstationen unter schwierigsten Bedingungen bei der Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung und Geburtshilfe. Im Tschad versorgt CARE Flüchtlinge aus der Zentralafrikanischen Republik. Und in Dadaab, Kenia, dem größten Flüchtlingslager der Welt, fördern wir somalische Flüchtlinge durch Bildung und Berufsausbildung und sichern die Wasser- und Hygieneinfrastruktur.



1



2



3

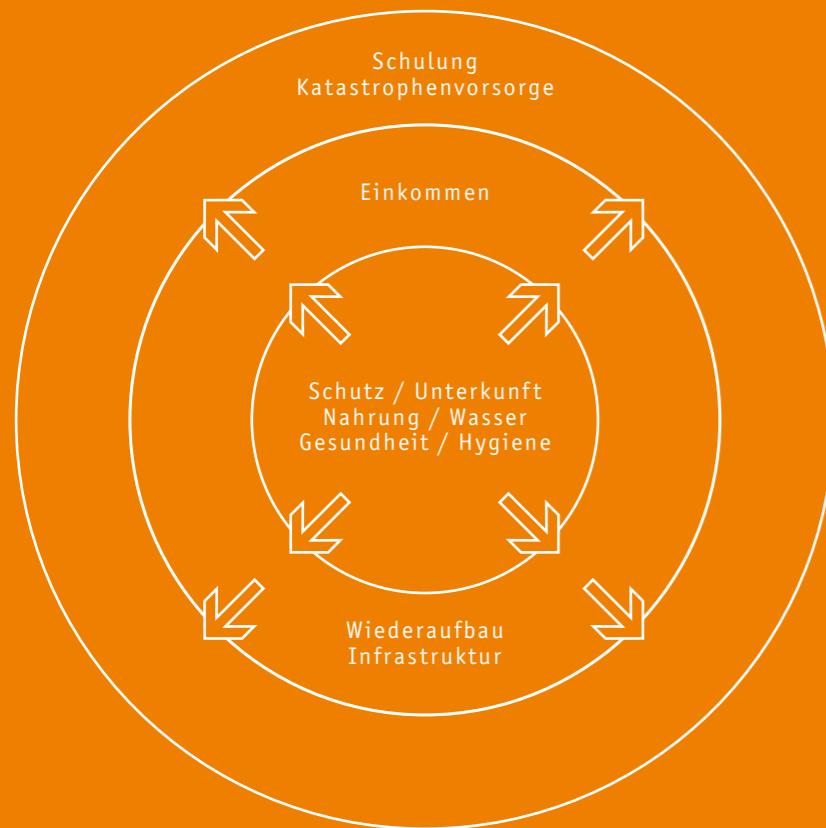


4



5

Phasen der CARE-Nothilfe



- 1 Freiwillige unterstützen CARE bei der Portionierung und Verteilung der Nahrung.
- 2 Holz und Wellblech für den Wiederaufbau der zerstörten Häuser.
- 3 Familien erhalten Reis, Bohnen, Trockenfisch, Dosenfleisch und Öl.
- 4 Erleichterung: Die erste Nahrung nach Tagen des Hungers.
- 5 CARE zeigt, wie Familien ihre Häuser sturmsicherer aufbauen können.

Philippinen: Nothilfe nach Wirbelsturm Haiyan

„Bangon Ormoc – Steh auf!“ stand wenige Tage nach der Katastrophe auf den Ruinen der zerstörten Stadt Ormoc. Bei ihrem Nothilfe-Einsatz auf den Philippinen erlebten die CARE-Helfer unermessliches Leid. Und gleichzeitig eine Bevölkerung, die sich mit bewundernswerter Disziplin, mit Zuversicht und in großer Solidarität dem Wiederaufbau stellt.

Ausgangslage

Am 8.11.2013 traf Taifun Haiyan mit Windgeschwindigkeiten von 360 Stundenkilometern auf die Philippinen. Straßen, Schulen, Häuser – die komplette Infrastruktur in der Region wurde zerstört. Über vier Millionen Menschen wurden obdachlos, fast sechs Millionen verloren ihre Lebensgrundlage. CARE ist seit 1949 vor Ort, in den letzten Jahren verstärkt über lokale Partner. Sie halfen bereits vor dem Sturm, Menschen im Risikogebiet zu evakuieren. Sie und das CARE-Nothilfeteam konnten nach dem Sturm zügig auch in entlegenen Gebieten Hilfe leisten.

Ziele von CARE

Unser dringlichstes Ziel war, die obdachlose Bevölkerung auf den Inseln Leyte, Panay und Samar so schnell wie möglich mit Nahrung und Baumaterialien für erste Notunterkünfte zu versorgen. Nach der ersten Überlebenshilfe arbeitet CARE jetzt dafür, 25.000 Familien bei der sicheren Instandsetzung ihres Wohnraums und dem Aufbau neuer Einkommensmöglichkeiten zu unterstützen.

CARE-Hilfe und ihre Wirkung

Sofort nach der Katastrophe verteilte CARE Lagerbestände. Der Transport weiterer Hilfe in die Katastrophenregion war aufgrund der Zerstörung schwierig. In den ersten acht Wochen erreichte CARE dennoch 250.000 Menschen mit Nahrungs-Paketen (Reis, Bohnen, Trockenfisch, Dosenfleisch, Öl, Zucker

und Salz) sowie Moskitonetzen, Matten und Kochutensilien. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. finanzierte die Nahrungshilfe für 25.000 Menschen. In allen Einsatzgebieten gründeten wir freiwillige Hilfskomitees. Sie halfen uns bei den Verteilungen. Über 120.000 Menschen in Leyte und Panay erhielten wenig später Baumaterial für Notunterkünfte, um sich in den Trümmern zu schützen.

Rund sechs Monate nach dem Wirbelsturm startete CARE den Wiederaufbau. Unter dem Motto „Building back safer“ schult CARE lokale Handwerker und Familien in sturmsicherem Bauen und stellt Hausbau-Sets mit verschiedenen Materialien wie Holz, Wellblech und Werkzeug bereit. Familien, die alles verloren haben, gibt CARE finanzielle Starthilfe und Schulungen für den Aufbau neuer Einkommensquellen. 19.000 Betroffene wurden so bisher erreicht und investierten in Hühner, Schweine, Saatgut, Fischreusen und Werkzeug für die Feldarbeit.

Ausblick 2014/15

Innerhalb unseres dreijährigen CARE-Aufbauplans für die Region wird CARE Deutschland-Luxemburg e.V. den Aufbau von Wohnraum und Einkommen für 25.000 Menschen begleiten. Schulspeisungen sollen 8.000 Kinder vor Mangelernährung bewahren. Gleichzeitig schulen wir Gemeinden für einen besseren Katastrophenschutz. Denn die Philippinen werden auch in Zukunft durch Wirbelstürme und andere Naturkatastrophen gefährdet sein.

Qualitätssicherung und Kontrolle

Die CARE-Hilfe erfolgt in enger Abstimmung mit der Regierung und UN-Organisationen und entspricht den internationalen SPHERE-Qualitätsstandards für Nothilfe. Sie wurde mit der Bevölkerung geplant, wird durch sie kontrolliert und im Anschluss ausgewertet. Unabhängige Prüfer bewerten die Qualität und Wirkung unserer Hilfe 2016 erneut.

Herausforderungen und Risiken

Im Sommer 2014 beginnt die nächste Regen- und Wirbelsturmsaison. Sie gefährdet die weiterhin zwei Millionen obdachlosen Menschen im Katastrophengebiet. CARE setzt alles daran, die sturmsichere Instandsetzung von Wohnraum schnellstmöglich umzusetzen.

- Projektregion: Leyte, Panay, Samar
- Lokale Partner: ACCORD, LCDE, OCCCI, PVDICI, SMPC
- Finanzierung: Aktion Deutschland Hilft, CARE in Luxemburg, RTL Stiftung, Spenden
- Laufzeit: 11/2013 - 12/2016
- Finanzvolumen: 522.964 EUR (2013), 1.215.000 (2014), 850.000 (2015), 435.000 (2016)



1.600.000

Frauen gründeten in 2013 Spargruppen und geben sich Darlehen,

3.000.000

Familien bewirtschaften ihre Felder jetzt ertragreicher,

2.700.000

Kinder haben besseren Schulunterricht,

3.300.000

Menschen haben sicheres Trinkwasser und sind dadurch gesünder,

53.000.000

Frauen und Kleinkinder nutzen neue Geburts- und Gesundheitsdienste.

Sechs Meilensteine für Entwicklung

Im Kampf gegen Armut verfolgt CARE einen ganzheitlichen Ansatz und arbeitet mit Gemeinschaften in den ärmsten Weltregionen an sechs Entwicklungsfeldern. Die Arbeit auf Dorfebene ergänzt CARE durch Schulungen für Mitarbeiter lokaler Partner und Behörden. Damit die Hilfe vor Ort sich vervielfacht und nachhaltig wirkt.



„Ich habe gelernt, mein Feld besser zu bestellen. Ich kann jetzt Medizin und die Schule bezahlen und sogar sparen. Seitdem scheint alles möglich.“

Stacey Ashley,
Kenia

Einkommen, gute Ernährung, Gesundheit, Zugang zu Wasser und Hygiene, Bildung und Strategien gegen zunehmende Wetterextreme sind Meilensteine auf dem Weg in ein Leben ohne Armut. In seinen langfristigen Entwicklungsprogrammen begleitet CARE Dorfgemeinschaften, aber auch Regierungen und lokale Behörden dabei, diese Meilensteine zu erreichen. In welcher Reihenfolge, mit welcher Priorität und mit welchen Maßnahmen dies geschieht, entscheiden die Menschen vor Ort.

CARE BERÄT, STELLT METHODEN, ERFAHRUNGEN UND IDEEN BEREIT UND HILFT BEI DER UMSETZUNG AUF BASIS EINES GEMEINSAM ERARBEITETEN ENTWICKLUNGSPLANS FÜR DIE REGION.

Die meisten der sechs Entwicklungsfelder fallen in den ärmsten Weltregionen in den traditionellen Zuständigkeitsbereich von Frauen. Deshalb arbeitet CARE auf Dorfebene besonders eng mit Frauen und Frauengruppen zusammen. Sie sind unsere wichtigsten Entwicklungspartner und werden durch die Arbeit mit CARE geachtete Vorbilder in ihren Gemeinschaften. Schritt für Schritt nehmen sie hier eine aktivere, selbstbewusstere Rolle ein und gewinnen an Respekt und Mitbestimmung.

Gleichzeitig arbeitet CARE mit den Männern, Entscheidern und Behörden vor Ort dafür, die Frauen in ihren Gemeinschaften besser zu schützen, ihre Rechte zu stärken und entwicklungsschädliche Praktiken wie Kinderheirat, sexualisierte Gewalt oder Beschneidung zu beenden.

CARE DEUTSCHLAND-LUXEMBURG E.V. UNTERSTÜTZTE IM JAHR 2013 GEMEINSCHAFTEN IN 30 PROJEKTEN UND 27 LÄNDERN DABEI, ARMUT UND BENACHTEILIGUNG DAUERHAFT ZU ÜBERWINDEN.

Entwicklungs- und Länderschwerpunkte waren unter anderem:

- Einkommenssicherung: Haiti, Kambodscha, Laos, Niger, Sambia und Somalia.
- Ernährungssicherung: Bolivien, Laos, Myanmar, Niger, Pakistan, Peru, Sri Lanka, Westbank / Gaza.
- Mutter-Kind-Gesundheit: Bangladesch, Bolivien, Laos, Niger, Pakistan, Peru, Südsudan.
- Wasser und Hygiene: Jemen, Kenia, Mosambik, Nepal, Niger und Somalia.
- Bildung auch für Mädchen: Ägypten, Bosnien, Jemen, Kenia, Kuba, Nepal, Sambia, Serbien, Somalia.
- Anpassung an Wetterextreme und die Folgen des Klimawandels: Indonesien, Kambodscha, Laos, Madagaskar, Niger, Peru, Thailand und Vietnam.



1

- 1 Eine Frauengruppe organisiert sich, um gemeinsam zu sparen.
- 2 Aissa Issa ist Vorsitzende der Getreidebank und der Frauenspargruppe im Dorf.
- 3 Moumouna Alkassoum ist nun Besitzerin eines Ziegenpaars. Sie züchtet für den Verkauf und verfügt jetzt über Milch und Dünger.



2



3

Niger: Aufbruch in ein besseres Leben

Um ihrer Not in Dürrezeiten ein Ende zu bereiten, startete CARE mit 33 Dorfgemeinschaften eine breite Entwicklungsoffensive. Neue Anbaumethoden und vielfältigere Einkommenswege helfen den Familien dabei, Hunger Vergangenheit werden zu lassen.

Ausgangslage

In Maradi, Niger, bleibt die Dürre von 2012 unvergessen. Der Regen blieb aus. Die Ernten vertrockneten. Die Nahrungsmittelpreise stiegen. Alle hungerten. Mit Lebensmittelhilfen und bezahlten Arbeitsmaßnahmen linderte CARE zunächst die akute Not von 5.000 Familien. Doch CARE wollte den Familien dauerhaft helfen.

Ziele von CARE

Der Klimawandel lässt in Maradi Dürren häufiger werden und es fällt der Bevölkerung immer schwerer, sich auf sie vorzubereiten. CARE setzte sich das Ziel, die Widerstandskraft gegen Dürren in 33 Dorfgemeinschaften zu erhöhen und ihren Hunger nachhaltig zu bekämpfen.

CARE-Hilfe und ihre Wirkung

Im Niger sind Frauen für die Feldarbeit verantwortlich. Um sie zu beteiligen, half CARE den Frauen zunächst, sich in Gruppen zu organisieren. CARE schulte die Gruppen in ertragreicheren Anbaumethoden. Werkzeug, Saatgut, Gießkannen und Systeme zur Tropfbewässerung wurden bereitgestellt. Neben Hirse begannen die Frauen jetzt Salat, Kohl, Tomaten, Kuhbohnen und Erdnüsse für den Eigenbedarf und für den Verkauf anzubauen.

Außerdem lernten sie, mit Hilfe von Fruchtwechsel den Boden nährstoffreich zu halten und Erosion zu vermeiden. Die Bodenqualität verbesserte sich. Die Ernteerträge wurden größer. Die Familien ernähren sich jetzt vitamin- und nährstoffreicher. „Für uns war es erst schwer, die neuen Techniken anzunehmen“, sagt Aissa Issa, Projektteilnehmerin. „Als wir aber die Ernte sahen, gab es keine Zweifel mehr.“

Mit den Frauen gründete CARE auch Spargruppen. Seitdem geben sie sich untereinander Darlehen für neues Saatgut, Werkzeug oder den Transport zum Markt. Aissa investierte in eine Ölmühle für den Verkauf von Erdnussöl. „Dabei habe ich gemerkt, wie wichtig das Lesen und Schreiben für mich wird“, sagt sie. In den Dorfgemeinschaften gründete CARE Alphabetisierungs-Komitees, schulte Lehrer und baute mit der Bevölkerung 12 Unterrichtszentren. 360 Mädchen und Frauen erhielten hier bereits Unterricht, so auch Aissa. Viele mehr werden folgen.

26 Gemeinden entschieden sich dafür, mithilfe von CARE Ziegen zu züchten. Dafür erhielten 1.005 Familien je ein Ziegenpaar. Nach acht Monaten wurden die ersten Jungtiere an neue Familien weitergegeben. Gleichzeitig baute CARE in der Region zwölf neue Frühwarnsysteme auf und gründete 33 Katastrophenschutzteams. Die Gemeinden verfügen nun über Messmethoden, um Dürren und Nahrungskrisen frühzeitig zu erkennen und ihnen mit Notfallplänen zu begegnen. Aus der Abwärtsspirale Hunger ist eine Aufwärtsspirale für Entwicklung geworden.

Herausforderungen, Risiken, Ausblick

Frauen haben im Niger kein Recht auf Land. CARE setzt sich bei Politikern für Landrechte von Frauen ein und lässt landlose Frauen vorerst Gemeinschaftsfelder nutzen. Die Alphabetisierungskurse erwiesen sich als zu kurz und werden um weitere Schulungseinheiten ergänzt. Bis 2015 werden die Maßnahmen auf bisher noch nicht erreichte Familien ausgeweitet.

Qualitätssicherung und Kontrolle

Das Projekt unterstützt den nationalen Plan gegen extreme Armut der nigrischen Regierung. Evaluierungs-Workshops, Interviews und Datenerhebungen zum Ernteertrag ermitteln kontinuierlich die Projekterfolge. Eine externe Auswertung erfolgt zum Projektende 2015.

- Projektregion: Maradi, Niger
- Lokaler Partner: CARE Niger
- Finanzierung: BMZ
- Laufzeit: 08/2012 - 04/2015
- Finanzvolumen: 1.550.000



In mehr als der Hälfte aller Projekte 2013 half CARE den Teilnehmenden, sich bei Politikern auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene für Gesetze einzusetzen, die ihre Armut reduzieren und Gleichberechtigung befördern.

CARE fördert die Entstehung und Vernetzung von lokalen Selbsthilfegruppen. So entwickelt sich an vielen Orten eine aktive Zivilgesellschaft, die Großes bewegt.

CARE-Aktivistinnen in Kampala, Uganda, fordern eine bessere Gesetzgebung zur Verhinderung der Gewalt an Frauen.

Einsatz für Menschenrechte
Not und Armut entsteht, wo grundlegende Menschenrechte nicht anerkannt oder bewusst verweigert werden. Der Einsatz für Menschenrechte auf lokaler, nationaler und globaler Ebene ist deshalb eine zentrale Ergänzung zur humanitären Hilfe und Entwicklungsarbeit von CARE.



„Vergewaltigung in Kriegen ist eine globale Angelegenheit, die auf die Agenda internationaler Entscheidungen gehört.“

Angelina Jolie
mit CARE im Kongo

Auf die internationale Politik und ihre Gesetze nimmt CARE Einfluss als Berater der Vereinten Nationen, durch die Begleitung und Kommentierung internationaler Konferenzen, durch Hintergrundgespräche mit Regierungen, durch Petitionen oder Positionspapiere.

2013 engagierte sich CARE besonders für einen besseren Schutz von Frauen vor sexualisierter Gewalt sowie für eine bessere Mutter-Kind-Gesundheit. Klimagerechtigkeit für die ärmsten Weltregionen war ein weiterer Themenschwerpunkt.

MIT DER KAMPAGNE „VOICES AGAINST VIOLENCE“ MACHTE CARE 2013 AUF DIE DRAMATISCHEN FOLGEN SEXUALISierter GEWALT AN FRAUEN AUFMERKSAM UND FORDERTE BESSERE POLITISCHE, FINANZIELLE UND JURISTISCHE RAHMENBEDINGUNGEN, UM SIE ZU VERMEIDEN.

Nach dem Tod eines zuvor vergewaltigten Mädchens startete CARE Indien eine Petition an die indische Regierung, die 120.000 Unterstützer fand. Zum Weltfrauentag forderten CARE-Aktivistinnen in Afghanistan, Bangladesch, Haiti, Nepal und Uganda von ihren Regierungen bessere Gesetze, um sexualisierte Gewalt an Frauen zu verhindern. Im Vorfeld eines Außenministertreffens zu sexualisierter Gewalt in Kriegsgebieten im April in London besuchte UN-Sonderbotschafterin Angelina Jolie mit dem britischen Außenminister William Hague die Arbeit von CARE im Ostkongo für Überlebende von sexualisierter Gewalt. Auf dem G8-Gipfel

im Sommer wurde daraufhin die finanzielle Unterstützung zur Eindämmung der Gewalt an Frauen in Konfliktregionen im Umfang von 27 Millionen Euro beschlossen. 2014 sollen dazu weitere Schritte vereinbart werden. CARE ist als Berater des britischen Außenministers stark an diesem Prozess beteiligt.

KLIMAGERECHTIGKEIT FÜR DIE ÄRMSTEN

Um den Rechten der Ärmsten, die durch den fortschreitenden Klimawandel schon heute ihrer Lebensgrundlage beraubt werden, mehr Gehör zu verschaffen, gründete CARE 2010 das „Poverty, Environment and Climate Change Network“ (PECCN). Bei den UN-Klimaverhandlungen, in Fachrunden sowie im Gespräch mit Regierungen setzte sich PECCN auch 2013 für einen ambitionierteren globalen Klimaschutz ein. Die Experten des CARE-Klimanetzwerks stellen zudem sicher, dass CARE-Projekte die Bevölkerung fit für den Klimawandel machen.

FÜR SICHERE GEBURTEN WELTWEIT

In der deutschen Politik und Öffentlichkeit forderte CARE mit einer Petition, einem parlamentarischen Abend und zahlreichen Aktionen mehr Engagement gegen die weltweit hohe Müttersterblichkeit. Gleichzeitig wirkte CARE aktiv an der Weiterentwicklung der für 2015 geplanten internationalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda mit, die die Millenniumsentwicklungsziele ab 2016 ersetzen soll.



Wie unsere Hilfe wirkt

CARE lebt vom ständigen Lernen. Deshalb ist es für uns wichtig, die Wirkung unserer Hilfe zu analysieren. Haben unsere Projektmaßnahmen das erreicht, was sie sollten? Verändern sie tatsächlich das Leben der Beteiligten? Und stoßen sie Entwicklungen an, von denen die ganze Gesellschaft profitiert? Wirkungsanalysen geben Antworten.

Wirkungsstudie: CARE-Erfolge im Kampf gegen Unterernährung, Bangladesch
Shouhardo heißt in Bangladesch Freundschaft. Shouhardo ist auch der Name eines Ernährungsprojektes, das CARE über vier Jahre in drei Regionen Bangladeschs durchgeführt hat. Ziel des Projektes war, den chronischen Hunger in 400.000 armen Familien und die damit verbundenen Wachstumsstörungen bei Kleinkindern zu vermindern. Dafür verteilte CARE an die betroffenen Haushalte zunächst Lebensmittel. Gleichzeitig startete CARE umfangreiche Maßnahmen, um das Einkommen der Frauen in den Familien zu erhöhen, die Mutter-Kind-Gesundheit und Hygiene vor Ort zu verbessern und die Anbau- und Fischereierträge der Familien zu steigern.

Projektaktivitäten
Dazu gründete CARE in den 408 Projektdörfern Frauengruppen und lehrte sie darin, gemeinsam wöchentlich zu sparen. Aus den zusammengetragenen Spareinlagen gaben sich die Frauen reihum Darlehen für die Umsetzung kleiner Geschäftsideen, etwa den Aufbau einer Entenzucht oder eines Marktstandes. CARE unterstützte sie darin mit Schulungen und half bei der Umsetzung. Gleichzeitig nutzte CARE die Treffen der

Frauengruppen, um über Hygiene, gesunde Ernährung, ertragreichere Anbaumethoden und die Potenziale von Bildung auch bei Mädchen aufzuklären.

Erfolg der Projektaktivitäten
43 Prozent der Teilnehmerinnen haben jetzt durch Tierzucht, die Produktion und den Verkauf von Lebensmitteln, Schneider- oder Handwerkstätigkeiten ein zusätzliches Einkommen. Die Erträge des Kleinanbaus sind nun vielfältiger und nährstoffreicher.

Direkte Wirkung
Ein Jahr nach Abschluss des Projektes untersuchten externe Gutachter die Wirkung der Maßnahmen im Vergleich zur Ausgangssituation anhand von Studien und Interviews: Statt zuvor zwei Mahlzeiten aßen 42 Prozent mehr Familien jetzt drei nährstoffreiche Mahlzeiten pro Tag. Die Wachstumsstörungen bei Kleinkindern aufgrund von Mangelernährung sanken um 4,5 Prozent. 5,7 Prozent mehr Familien investierten in die Schule der Kinder und 30 Prozent mehr Frauen nahmen durch das Projekt aktiv an Dorfentscheidungsprozessen teil.

Die meisten Frauengruppen haben über das Projektende hinaus ihre regelmäßigen Treffen beibehalten, nutzen inzwischen staatliche Angebote zur Geburtshilfe und Kleinkindgesundheit und beantragten zum Beispiel Personalausweise, um wählen zu gehen. Einige Frauengruppen engagieren sich inzwischen aktiv gegen Zwangsheirat im Kindesalter.

Indirekte Wirkung
In den Projektdörfern haben sich die Einstellungen der Männer gegenüber Frauen verändert. Ließen viele Männer ihre Frauen vor dem Projekt nicht ohne männliche Begleitung aus dem Haus, respektieren sie jetzt die Berufstätigkeit und das soziale Engagement ihrer Frauen. Eine Entwicklung hin zu gesellschaftlich und ökonomisch aktiveren und gleichberechtigteren Frauen hat eingesetzt, zum Wohl der Gesundheit und Bildung der Kinder sowie der ganzen Gemeinschaft.

Studien wie diese lassen uns lernen. Durch Erfolge, aber auch durch Misserfolge und Rückschläge. Externe Analysen und Auswertungen zu einzelnen CARE-Programmen sind online einsehbar unter: www.careevaluations.org/.

Stufen der Wirkungsanalyse



- 1 Panchu Banu zeigt stolz die Besitzurkunde für neues Land. Hier wird sie für den Verkauf anbauen.
- 2 Der Stolz dieser Gruppe: „Wir konnten vier Zwangsheiraten verhindern.“
- 3 Das Projekt hat die Wachstumsstörungen bei Kleinkindern um 4,5 Prozent gesenkt.

Die Risiken im Blick

Als weltweit tätige Organisation ist CARE Deutschland-Luxemburg e.V. verschiedenen Risiken ausgesetzt.

Wie gehen wir mit ihnen um und wie stellen wir sicher, dass trotzdem jeder Euro ankommt? Wie sichern wir die Qualität und Transparenz und wer kontrolliert CARE? Fragen, die ausführliche Antworten verdienen.

Wie sichern wir die Finanzierung unserer Arbeit?

Unsere Arbeit hat für viele Menschen lebenswichtige Bedeutung. Sie muss verlässlich und planbar sein. Verpflichtungen gegenüber Partnern im In- und Ausland und gegenüber Projektteilnehmern müssen wir auch bei schwankenden Einnahmen einhalten können. Das wichtigste Steuerungsinstrument zur finanziellen Risikoabsicherung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist der Jahreswirtschaftsplan. Er wird vom Verwaltungsrat verabschiedet und schreibt für alle Organisationsbereiche Ziele, geplante Einnahmen und Jahresausgaben fest. Monatliche Soll-Ist-Vergleiche dienen der Kontrolle. Das Controlling-Team in der deutschen Geschäftsstelle wacht über die Mitteleingänge und alle Ausgaben und hat die Rücklagen der Organisation zur Absicherung von Einnahmeschwankungen, Währungs- und Liquiditätsrisiken genau im Blick (S. 33). Sein Monatsbericht ist die Grundlage für alle Investitions- und Projektentscheidungen der Organisation.

Wie gewährleisten wir den korrekten Einsatz von Projektgeldern?

Bevor ein Projekt beginnt, schreibt ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE Deutschland-Luxemburg e.V. und unserem Partner im Projektland die Einzelheiten der Projektdurchführung fest. Er enthält Ziele, Maßnahmen, Zeit-, Personal- und Budgetpläne, weist Risiken und Gegenmaßnahmen aus. Gleichzeitig schreibt er auch Richtlinien für die Finanzbuchhaltung, für den Einkauf oder die Auftragsvergaben fest. Seit 2008 hat jedes CARE-Länderbüro eine eigene Finanz- und eine Controlling-Abteilung. Diese prüfen vor Ort die vertraglich zugesicherten Projektleistungen und kontrollieren den Einsatz der Gelder. Gleichzeitig überwachen sie das Einhalten CARE-eigener Standards, zum Beispiel zur Vermeidung von Korruption. Mindestens vierteljährlich erhält CARE Deutschland-Luxemburg e.V. einen detaillierten Bericht über die eingesetzten Mittel und einen Halbjahres- sowie einen Jahresabschluss zu jedem Projekt. Die Projektreferenten und das Controlling-Team in Bonn prüfen erneut auf Richtigkeit. Projekte über 500.000 Euro werden zusätzlich durch einen externen Wirtschaftsprüfer vor Ort kontrolliert. Auch unsere Zuwendungsgeber führen regelmäßig im In- und Ausland Finanzprüfungen durch.

Wie sichern wir die Qualität unserer Hilfe?

Die Qualitätsansprüche an ein CARE-Projekt sind hoch: Es muss unseren Zielen und Werten entsprechen, es soll Modellcharakter haben und muss in einen langfristigen Entwicklungsplan für die Region integriert sein. Bei der Projektplanung richten wir uns nach internationalen Qualitätsstandards und Kodizes. Gleichzeitig beziehen wir die Bevölkerung und lokalen Akteure in alle Schritte eines Projektes mit ein – von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung. Ob die Hilfe die Bevölkerung auch wie geplant erreicht und ob der Einsatz der Gelder gerechtfertigt ist, überprüfen zusätzlich unsere Projektreferenten auf ihren regelmäßigen Monitoring-Reisen. Workshops und Interviews mit Mitarbeitern und Projektteilnehmenden zeigen, ob alle Maßnahmen richtig umgesetzt wurden, ob sie die erwünschten Ziele erreichen oder ob Anpassungen notwendig sind. Jedes Jahr lässt CARE die inhaltliche Qualität und Wirkung ausgewählter Projekte durch externe Gutachter untersuchen. Ihre Empfehlungen fließen in die zukünftige Projektplanung mit ein.

Was hilft uns, Risiken richtig einzuschätzen?

Die Arbeit in Krisen- und Katastrophengebieten ist mit einem hohen Sicherheitsrisiko verbunden. CARE verfügt über ein internationales CARE-Sicherheitsteam, das Mitarbeitenden in Krisen- und Katastrophengebieten wenn nötig tagesaktuell Risikoeinschätzungen, Sicherheitshinweise und Verhaltensrichtlinien liefert. Dafür arbeitet es eng mit den Vereinten Nationen und anderen Partnern zusammen. Projekte, die besonderen Sicherheitsrisiken ausgesetzt sind, versteht CARE mit einer Risikomanagement-Matrix. Sie beschreibt alle ersichtlichen Gefahren – von der Sicherheitslage über Personal-, bis hin zu Beschaffungs- oder Inflationsrisiken. Die Matrix identifiziert die Risikoquellen, beschreibt den potenziellen Risikofall, bewertet die Konsequenzen und bestimmt Zeitplan und Verantwortlichkeiten zu ihrer Vorbeugung oder für den Eintrittsfall. Ein unabhängiger Datenschutzbeauftragter, ein Ethikbeauftragter und ein Ombudsmann stehen CARE-Mitarbeitern beratend zur Seite.

Wer überprüft uns eigentlich?

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. unterliegt strengen Kontrollen. Einmal im Jahr untersucht ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des Vereins und prüft den Jahresabschluss. Gleichzeitig bewertet er die Effizienz der Verwaltungsabläufe unserer Geschäftsstelle in Bonn. Seine Empfehlungen helfen dabei, uns stetig weiterzuentwickeln. Zwei gewählte Rechnungsprüfer kontrollieren sein Ergebnis und legen ihre Erkenntnisse der Mitgliederversammlung vor. Die Prüfberichte sind auch Bestandteil des CARE-Jahresberichtes. Außerdem werden wir vom Finanzamt sowie vom Bundesrechnungshof geprüft. Auch CARE International und unsere öffentlichen Geber kontrollieren die Arbeit von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. 2013 prüfte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit Erfolg unsere Arbeit aus Anlass von acht gemeinsam durchgeführten Projekten. Die Europäische Kommission erteilte uns nach umfangreicher Prüfung 2013 erneut die Partnerbestnote.

Welchen Standards und Kodizes sind wir verpflichtet?

Unsere Projekte entstehen auf Basis international anerkannter Standards und Kodizes. In der Nothilfe verpflichten wir uns den Prinzipien des Do-No-Harm-Ansatzes, dem Code of Conduct des Internationalen Roten Kreuzes, den SPHERE-Standards für humanitäre Hilfe, den Standards der Humanitarian Accountability Partnership (HAP) und beachten die Grundregeln zur Projektumsetzung des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Projektstandards der Europäischen Union. CARE ist Mitglied im Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), verpflichtet sich dem Code of Good Practice von People in Aid und ist Unterzeichner der Charta zur Rechenschaftspflicht für internationale Nichtregierungsorganisationen. In unserer Berichterstattung, Kommunikation und Werbung sind wir den Verhaltenskodizes des Verbands Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) verpflichtet, wir wahren die Standards der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, beachten die Leitlinien des Transparenzpreises von PricewaterhouseCoopers und richten uns nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates.

Kampagne: 5.069 Unterschriften für gesunde Mütter

Mit der Kampagne Lebensband rief CARE 2012/13 zu mehr Unterstützung für den Kampf gegen die weltweit hohe Müttersterblichkeit auf. 5.069 Menschen und viele Prominente engagierten sich für die Kampagne mit Aktionen, Events und ihrer Unterschrift. Am 14. Juni übergaben der damalige CARE-Präsident Heribert Scharrenbroich und das Vorstandsteam die CARE-Petition für die Finanzierung einer besseren Geburtshilfe weltweit an Staatssekretär Hans-Jürgen Beerfeltz vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Millenniumspreis: CARE zeichnet Clare Short aus

„Die britische Politikerin Clare Short hat die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele, die Gleichstellung der Geschlechter und die Transparenz und Gerechtigkeit im globalen Handel mit großem Erfolg vorangetrieben“, begründet CARE-Schirmherrin Prof. Dr. Rita Süßmuth die Preisvergabe. Mit dem Millenniumspreis zeichnet CARE alle zwei Jahre Persönlichkeiten aus, die sich in herausragendem Maße um die UN-Millenniumsziele verdient gemacht haben. Frühere Preisträger sind der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker, der Soziologe und Menschenrechtler Jean Ziegler und der indische Aktivist Ashok Bharti.

Entwicklungstag: Sechs mal CARE deutschlandweit

Beim Deutschen Entwicklungstag 2013 war CARE in sechs von 16 Städten mit Ständen und Aktionen aktiv. Jugendreporter der WE CARE-Partnerschulen interviewten in Augsburg, Berlin, Bonn und Mainz Passanten zu ihrem Afrikabild. Sie stellten Klischees in Frage und zeigten, dass Afrika ein Kontinent der Potenziale ist. Geschult hatte sie zuvor TV- und Sport-Moderatorin Valeska Homburg, die auch den CARE-Stand in Berlin unterstützte. Schauspieler Steffen Groth stellte in Berlin seinen Dokumentarfilm zur CARE-Arbeit in Kambodscha vor.

Syrien-Aktionstag: „STOPP. Schau hin!“

Am 16. Mai war die Webseite von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. in Schwarz gehüllt. Mit der Aktion „Stopp! Schau hin!“ machte CARE gemeinsam mit ARD-Journalist Ingo Zamperoni, der Aktion Deutschland Hilft und 27 weiteren Hilfs- und UN-Organisationen auf das Leid der Menschen in Syrien und die dringend benötigte Hilfe für syrische Flüchtlinge aufmerksam. Ein Aktions-Video sowie alle Social Media Kanäle appellierten an die Öffentlichkeit, sich politisch und gesellschaftlich für ein Ende der Gewalt in Syrien zu engagieren und Hilfe vor Ort zu ermöglichen.



CARE beim Global Media Forum

Zum dritten Mal in Folge war CARE Partner der internationalen Medienkonferenz der Deutschen Welle. In diesem Jahr diskutierten Vertreter von Medien, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft drei Tage lang über „Die Zukunft des Wachstums“. CARE gestaltete die Konferenz zum Thema „Wie Frauen durch Zugang zu Spar- und Kleinkrediten Entwicklung und Wachstum fördern“ und stellte sein Modell zu gemeindebasierten Frauenspargruppen vor. Weltweit organisieren sich durch CARE inzwischen über 7,5 Millionen Menschen in Kleinspargruppen, leihen sich gegenseitig Geld und investieren es gewinnbringend.

Schulaktion: Nur noch kurz die Welt retten!

2013 rief CARE zum ersten Mal einen Schreibwettbewerb für Kinder und Jugendliche aus. 136 Einsendungen rund um das Thema „Nur noch kurz die Welt retten“ erreichten CARE. Die Jury um Bestseller-Autorin Cornelia Funke, das Redaktionsteam von Dein Spiegel und der CARE-Schulberaterkreis tat sich bei der Auswahl nicht leicht. Sieben Finalisten stellten bei der großen Preisverleihung in Bonn ihre Beiträge vor. Das Sonderheft „Weltenretter“ veröffentlicht die besten Einsendungen und kann unter schreibwettbewerb@care.de bestellt werden. CARE ist 2013/14 erneut Partner des Schulwettbewerbs des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik.

Engagement: Laufend für CARE

Quer durch die Bundesrepublik engagierten sich 2013 Lauf- und Marathonfans für CARE und unsere Hilfe vor Ort. So auch beim München Marathon: Hier erliefen Läufer für CARE insgesamt 4.249 Euro. Bei den Firmenläufen in Köln und Bonn gingen viele weitere Engagierte für CARE an den Start, über 10.000 Euro kamen für die gute Sache zusammen. Beim HeideRun in Kommern liefen Schüler der CARE-Partnerschule Kommern und sammelten für das Schulprojekt WE CARE for Zambia.

„Die Uhr tickt“: Fachtagung gegen Müttersterblichkeit

Mit 80 Teilnehmenden aus Politik, Zivilgesellschaft und Entwicklungszusammenarbeit diskutierte CARE im Mai in der Botschaft der Republik Peru, Berlin, darüber, wie die weltweit hohe Müttersterblichkeit gesenkt werden kann. Mit dabei: Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth, Ministerpräsident a.D. Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerialdirigent Wolfgang Kanera vom BMZ, Karin Roth, Parlamentar. Staatssekretärin a.D., Ute Wronn, Deutscher Hebammenverband, Nina Wepler von der Stiftung Weltbevölkerung und Elena Esquiche von CARE Peru. Das Fazit: Der Kampf gegen Müttersterblichkeit braucht mehr Investitionen in Bildung und Aufklärung.



Wir packen das CARE-Paket 2020

Fast 70 Jahre ist es alt, unser CARE-Paket. Und es hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. In Katastrophen enthält es neben Nahrung heute auch Bargeld, in der Armutsbekämpfung vor allem eines: Bildung. Wie muss CARE sich und sein Hilfspaket für die Zukunft aufstellen, um Not und Armut am besten zu lindern? Vorstand und Verwaltungsrat berichten.

Seit fast 70 Jahren gibt es CARE. Das schnelle Anpassen an veränderte Rahmenbedingungen ist in dieser Zeit zu einer unserer Stärken geworden. Ohne die Bereitschaft, uns ständig weiterzuentwickeln, könnten wir als Hilfsorganisation nicht erfolgreich sein. Das Jahr 2013 zeigte das einmal mehr. Noch nie waren so viele Menschen aufgrund von Gewalt in Konflikten zur Flucht gezwungen. Mit den aktuellen Entwicklungen in Syrien, im Irak und im Südsudan wird sich die Situation 2014 weiter verschärfen. Immer mehr Flüchtlinge suchen in der Hoffnung auf Arbeit Schutz in Städten. Rechtlich ist ihnen jedoch das Arbeiten in Aufnahmeländern verwehrt. Das Abrutschen in die Illegalität und Ausbeutung, Kinderarbeit, Kinderheirat oder sexuelle Dienstleistungen gehören für sie zu den wenigen verfügbaren Überlebensstrategien. Mit fatalen humanitären Folgen. Diese Entwicklungen zeigen, wie wichtig es ist, dass CARE, aber auch andere Hilfsakteure, bisherige Hilfsstrategien überdenken und neu ausrichten. Wir müssen flexibler in Dauerkrisen agieren, bedarfsgerechter helfen und neben der Hilfe für Flüchtlinge die Not der aufnehmenden Gemeinden stärker mitberücksichtigen, um neuen sozialen Spannungen und Konflikten vorzubeugen.

Strategische Weiterentwicklung der CARE-Familie

Dazu hat CARE 2012 in seinem internationalen Netzwerk den Strategieprozess CARE2020 gestartet. Alle Arbeitsbereiche unserer Organisation, unsere Methoden und Instrumente, unsere weltweite Struktur und der Einsatz der Finanzen wurden zunächst analysiert. 2013 beschäftigten wir uns mit der Zukunft: Wie wollen wir als CARE im Jahr 2020 sein, welche Rolle fortan für Menschen in Not und Armut einnehmen, mit welchen Methoden arbeiten und wie uns in Zukunft finanzieren? Erste zentrale Weichen für ein globales CARE2020 wurden gestellt: Eine neue Notfallstrategie trat in Kraft. Sie optimiert unser abgestimmtes Vorgehen in Kriegs- und Katastrophengebieten und enthält neue Ansätze für die Flüchtlingshilfe im städtischen Raum. Zeitgleich entstand eine neue Sicherheitsarchitektur. Neue IT-Richtlinien schützen unsere Daten und helfen uns, Arbeitsprozesse effizienter zu gestalten. Eine Strategie zur Erweiterung der CARE-Familie um neue Mitglieder aus Ländern des Südens sowie eine globale Advocacy-, Programm- und Länderbürostrategie befinden sich in internationaler Abstimmung.

Entwicklung

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. arbeitet 2013 an zentralen Weichenstellungen in den Bereichen Führung, Projektportfolio, Finanzen, Marketing und Kommunikation. Unsere Perspektive 2020 (vgl. dazu auch

www.care.de/ueber-care/) wurde von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Für unsere Präsenz auf dem Balkan etablierten wir eine neue Struktur: Ein koordinierendes CARE-Regionalbüro in Sarajewo steuert fortan unsere Arbeit in Serbien, in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo, in Kroatien und Montenegro.

Finanzentwicklung

Die finanzielle Entwicklung inklusive der Balkanbüros lag 2013 mit Gesamteinnahmen von 28,8 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 32,2 Millionen Euro. Verringert haben sich 2013 die Zuwendungen öffentlicher Geber. Die Einnahmen durch private und Firmenspenden haben sich dagegen um fast eine Million Euro erhöht. 85,9 Prozent der Ausgaben flossen direkt in unsere Hilfsprojekte. Für die Informationsarbeit verwendeten wir 1,7 Prozent. 7,5 Prozent sicherten die Spenderbasis durch Öffentlichkeitsarbeit, Spenderservice und Werbung. Allgemeine Ausgaben zur Qualitätssicherung, Finanzbuchhaltung und Geschäftsführung beliefen sich auf 4,9 Prozent.

Projektarbeit, geprüft und ausgezeichnet

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. setzte sich im vergangenen Jahr in 37 Ländern und 97 Selbsthilfeprojekten für die Linderung von Not und Armut ein.



65 Prozent unserer Ausgaben flossen in die Nothilfe. Diese konnten wir besonders in vergessenen Krisen und Konfliktregionen ausweiten. Zu unseren wichtigsten öffentlichen Gebern zählten 2013 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Auswärtige Amt, die Kommission der Europäischen Union sowie das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe. In der Fachwelt fanden die Ergebnisse einer fünfjährigen Wirkungsstudie zu 17 CARE-Programmen auf dem Balkan und ihren Erfolgen für die Gleichberechtigung und Stärkung von Frauen große Aufmerksamkeit. Die Arbeit von CARE Peru zur Senkung der Müttersterblichkeit wurde von der Weltgesundheitsorganisation als bestes Praxisbeispiel zur Umsetzung der UN-Initiative „Every Woman, Every Child“ gewählt. Wir freuen uns, dass CARE International im Ranking der „Weltweit 100 besten Nichtregierungsorganisationen“ des Magazins „The Global Journal“ 2013 mit Platz sieben und unsere Nothilfe mit dem zweiten Platz ausgezeichnet wurde.

Informieren und begeistern

2013 zeigte erneut, wie abhängig die Spendenbereitschaft in Deutschland von der Medienberichterstattung ist. Während unsere Hilfe in Deutschland und auf den Philippin-

nen von vielen Spendern mitgetragen wurde, blieben Spenden für syrische Flüchtlinge gering. Mit der Aktion „STOPP. Schau hin!“ engagierte sich CARE gemeinsam mit vielen Hilfsorganisationen für mehr Aufmerksamkeit für die Betroffenen des Syrienkonfliktes. Mit einer Petition, einem parlamentarischen Abend und zahlreichen Aktionen forderte CARE auch mehr Unterstützung im Kampf gegen die weltweit hohe Müttersterblichkeit. CARE informierte in rund 50 Interviews, in mehr als 2.250 Zeitungsartikeln sowie mit 33 Pressemitteilungen über seine Arbeit. Das mit Designpreisen ausgezeichnete Magazin CARE affair griff 2013 das Thema „jung“ auf. Prominente, Schulen und Ehrenamtliche in unseren CARE-Aktionskreisen engagierten sich 2013 mit über 60 Aktionen für unsere Ziele (S. 20–21). Zehn Schulen setzten sich als Teil des Schul-Programms WE CARE for Zambia mit dem Alltag sambischer Schüler auseinander. Der CARE-Spenderbeirat gab uns in allen Bereichen unserer Kommunikation wichtige neue Impulse. Auch eine Spenderbefragung unterstützte unseren Spenderdialog.

Ohne Werbung geht es nicht

Um helfen zu können, benötigt CARE Spenden. Und um diese muss CARE wie andere Organisationen auch werben. Wir halten unsere Werbeausgaben jedoch bewusst gering. Zum Beispiel indem wir auf bezahlte Anzeigen oder Plakate verzichten und lediglich Benefizvolumina in TV-, Radio- und

Printmedien nutzen. 2013 stand für CARE im Zeichen der Gewinnung von CARE-Dauerspendern mit Infoständen in vielen deutschen Städten. Im Winter informierten wir mit einer Kampagne zu unserer Flüchtlingshilfe. Insgesamt betrugen unsere Einnahmen aus privaten Spenden, Nachlässen, Bußgeldern und Stiftungen 7,38 Millionen Euro und konnten im Vergleich zum Vorjahr um 12,5 Prozent gesteigert werden, die Zahl der Dauerspender erhöhte sich um mehr als acht Prozent.

Chancen und Risiken

Auf dem Spendenmarkt spüren wir einen verschärften Wettbewerb. Unsere Hilfseinsätze sind mit zunehmenden Sicherheitsrisiken verbunden. Mangelnde Sicherheit zwingt uns gelegentlich auch, Projekte frühzeitig abzubrechen oder zu verschieben, ohne entstandene Kosten ersetzt zu bekommen. In der anhaltenden Niedrigzinsphase bestehen Anlagerisiken. Gefahren wie diese beobachten wir tagesaktuell in unserem Risikomanagement. Wir kalkulieren vorsichtig, planen in Szenarien und sichern uns konservativ über Rücklagen ab. Mit Erfolg. 2013 konnten wir trotz eines erschwerten Arbeitsumfeldes in 37 Ländern sehr effektiv und wirksam Hilfe leisten. Unsere Arbeit 2014 entwickelt sich nach Plan.

Allen, die uns als Partner, Förderer, Spender, Unterstützer, als Ratgeber, Mitarbeiter und Gleichgesinnte dabei begleiten, gilt unser herzlicher Dank!

Erfolgreiche Staffelübergabe

CARE-Präsident Heribert Scharrenbroich und Vizepräsidentin Brigitte Schulte übergaben nach acht Jahren an der Spitze des Verwaltungsrates ihre Verantwortung in neue Hände: Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, ehemals Vorstandsvorsitzender der Henkel AG, und Ingrid Sehrbrock, stellvertretende Vorsitzende des DGB a.D., sind seit November 2013 Präsident und Vizepräsidentin. Bericht der Mitgliederversammlung.

Am 16. November 2013 nahm die Mitgliederversammlung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. einen Wechsel an der Spitze ihrer Aufsichts- und Beratungsgremien vor. Sie wählte Dr. Hans-Dietrich Winkhaus zum neuen Präsidenten und Nachfolger von Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich. Dr. Winkhaus ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Henkel-Konzerns und bekleidete verschiedene Aufsichtsratspositionen in DAX-Unternehmen im In- und Ausland. Ingrid Sehrbrock, bis vor kurzem stellvertretende Vorsitzende des DGB, wurde Nachfolgerin der bisherigen Vizepräsidentin Brigitte Schulte, Parlamentarische Staatssekretärin a.D. Der Luxemburger Robert Schadeck wurde in seinem Amt als weiterer Vizepräsident bestätigt, ebenso Jens Kiencke als Vorsitzender der Finanzkommission. Heribert Scharrenbroich und Brigitte Schulte wurden mit großem Dank für ihr Engagement von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Acht Jahre lang waren beide für CARE im Einsatz und haben für die Arbeit des Vereins wichtige Weichen gestellt. Heribert Scharrenbroich begleitet die Organisation fortan als Vorsitzender des CARE-Kuratoriums und des Programmbeirates aktiv weiter.

Auf der Jahresversammlung verabschiedeten die Mitglieder zudem die vorgelegte Strategie zur Weiterentwicklung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. im Rahmen des globalen CARE2020-Prozesses (vgl. S. 23 und www.care.de/ueber-care). Die Mitglieder nahmen den Jahresabschluss 2012 entgegen und entlasteten Verwaltungsrat und Vorstand. Satzungsgemäß beauftragte der Verwaltungsrat eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013. Die Mitgliederversammlung bestellte zwei Rechnungsprüfer für die Kontrolle. Die Ergebnisse sind Bestandteil dieses Jahresberichtes.

Am 22. Mai 2014 nahm CARE in großer Trauer Abschied von seinem ehemaligen CARE-Vorstand Willi Erl, der im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Ihm verdanken wir maßgeblich 1980 die Gründung von CARE in Deutschland sowie 1997 das Entstehen der Deutschen CARE-Stiftung. Von 1997 bis 2005 hatte Willi Erl den Vorsitz unserer Organisation inne und gab ihrer Arbeit entscheidende Impulse. Bis zu seinem Tod war er engagiertes Mitglied im CARE-Kuratorium. Er war Ombudsmann und Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen CARE-Stiftung. Menschlich und fachlich hinterlässt er eine nur schwer zu füllende Lücke. In großer Dankbarkeit wahren wir sein Andenken.



Heribert Scharrenbroich, Brigitte Schulte, Ingrid Sehrbrock, Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, Robert Schadeck, Birgit Pfeifer und Jens Kiencke.

CARE in Luxemburg

CARE in Luxemburg weitete seine Unterstützerbasis für Menschen in Not und Armut 2013 erfolgreich aus und leistete wertvolle Hilfe für über 430.000 Menschen.

Im sechsten Jahr seines Bestehens zeigte CARE in Luxemburg erneut, wie viel Engagement und Herz das kleine Land für Menschen in Not und Armut bereithält. Im Vergleich zum Vorjahr konnte CARE in Luxemburg seine Spendeneinnahmen um über 60 Prozent steigern. Dieses Ergebnis wurde besonders auch durch die Hilfe vieler Partner aus der Wirtschaft möglich. 32 Unternehmen engagierten sich 2013 beim fünften DayCARE. „Walk in her shoes“ war das Motto eines AXA-Mitarbeiter-Events zugunsten von CARE. Auch KPMG startete eine Spendenkampagne.

2013 kam die CARE-Hilfe aus Luxemburg insbesondere syrischen Familien, Vertriebenen im Ostkongo und im Tschad sowie den vom Wirbelsturm Haiyan betroffenen Gemeinden auf den Philippinen zugute. Neben Laos, Kenia und Somalia war der Niger erneut ein wichtiger Schwerpunkt der luxemburgischen Armutsbekämpfung.

- 1 Das AXA-Team wappnet sich mit CARE-Geschäftsführer Frédéric Hauptert für „Walk in her shoes“.
- 2 Mano Aghali, Präsident des nigri-schen CARE-Partners HED Tamat dankt Marc Spautz, Minister für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in Luxemburg.
- 3 Über 200 Schülerinnen und Schüler nahmen am DayCARE teil. Sie zeigten: Helfen macht Spaß.
- 4 Im Einsatz für CARE: AXA-Mitarbeiter engagieren sich.



1



2



3



4

Die Deutsche CARE-Stiftung

Wer sich langfristig in der CARE-Hilfe engagieren möchte, findet in der „Deutschen CARE-Stiftung – Hilfe für Menschen in Not“ vielfältige Möglichkeiten. Allen gemeinsam ist, dass Geld langfristig und sicher angelegt wird und die daraus erwirtschafteten Kapitalerträge Gutes tun. Sie kommen Menschen in CARE-Projekten zugute und ermöglichen ihnen, ihre Selbsthilfekräfte zu stärken. Zum Beispiel im Korogocho-Slum in Nairobi. Hier unterstützt die CARE-Stiftung das Projekt „Sozialer Wandel durch Sport“ und

ermöglicht der Sportinitiative Ayiera zuletzt mit 4.024 Euro, mehr benachteiligte Kinder mit Fußball von der Straße zu holen. 2013 erhielt die Deutsche CARE-Stiftung Zinsen und Spenden in Höhe von 4.493 Euro, die Treuhandstiftungen erzielten Zinseinnahmen und Spenden von insgesamt 11.955 Euro. Ein neuer Stiftungsfonds erhöhte das Stif-tungskapital um 30.000 Euro.

zur Wirkung der Deutschen CARE-Stiftung beizutragen, sind vielfältig und werden individuell auf die Wünsche der Spender zu-geschnitten. Auch eine Testament-Spende ist ein guter Weg, über das eigene Leben hinaus zu wirken und über Generationen hinweg zu helfen. Gerne beraten die Mitglieder des Stiftungsvorstands unverbindlich und umfassend zu allen Möglichkeiten.

Stifter-Darlehen, Zustiftung, Stiftungsfonds oder Treuhandstiftung – die Möglichkeiten,

Bilanz der Deutschen CARE-Stiftung zum 31.12.2013

Aktiva in EUR	31.12.2013	31.12.2012
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben	229.789,19	238.960,46
II. Sonstige Vermögensgegenstände	3.546,22	8.212,32
Summe B. Umlaufvermögen	233.335,41	247.172,78
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	390,96	370,20
Summe Aktiva	233.726,37	247.542,98
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfliederer Stiftung	312.128,60	314.257,96
„Stiftung Hoffnung 1-plus“	128.007,10	134.365,27

Passiva in EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	215.053,03	185.053,03
Summe A. Eigenkapital	215.053,03	185.053,03
B. Rücklagen		
Freie Rücklage § 58, 7a AO	1.225,11	1.208,80
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	17.448,13	61.281,15
Summe C. Verbindlichkeiten	17.448,13	61.281,15
Summe Passiva	233.726,27	247.542,98
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfliederer Stiftung	312.128,60	314.257,96
„Stiftung Hoffnung 1-plus“	128.007,10	134.365,27

Gewinn- und Verlust-Rechnung

	31.12.2013	31.12.2012
Erträge aus der Vermögensverwaltung	4.271,19	6.022,71
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	338,53	253,32
Ordentliches Ergebnis a. d. Vermögensverwaltung	3.932,66	5.769,39
Spenden/Zustiftungen	222,13	40.360,00
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	681,78	1.117,58
Aufwendungen für den Stiftungszweck	573,59	553,59
Weiterleitung Spenden	222,13	40.360,00
Stiftungsergebnis	4.040,85	6.333,38
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	4.024,54	6.310,03
Zuführung zur Freien Rücklage		
gem. AEAO zu § 58, Nr. 7a AO	16,31	23,35

Die Organe der Deutschen CARE-Stiftung:

Im Jahr 2013 wählte der Vorstand der Deutschen CARE-Stiftung Birgit Pfeifer zu seiner Vorsitzenden. Weitere ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglieder sind Monika Lorenz-Berlinghof sowie RA Bernd Beder. Der Vorstand entscheidet über den Einsatz der Erträge und führt die Stiftungsgeschäfte. Gewählt und entlastet wird er durch den Stiftungsrat. Seine ehrenamtlichen Mitglieder sind Walter Wein-kauf, Stefan Ewers, Dr. Manfred Hubert, Marlene Lenz, Prof. Dr. phil. Peter Molt, Heribert Scharrenbroich und Elek Schweckendiek. (Stand Juni 2014)

Weitere Informationen: www.care.de/deutsche-care-stiftung.html und www.care.de/hoffnung-1-plus.html

Bilanzübersicht

Der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung ist am 8. Mai 2014 vom Vorstand dem Stiftungsrat vorgelegt und beschlossen worden. Die Bilanzsumme der Deut-schen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2013 betrug 233.726,37 Euro. Die Aktiv-seite der Bilanz ist gekennzeichnet durch mittelfristige Anlagen des Stif-tungskapitals im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungsein-richtung deutscher Banken hinaus durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensge-genstände bestehen in Zinsforderungen (171,42 Euro) gegenüber der Commerz-bank und Forderungen (3.374,80 Euro) gegenüber der Hans Pfliederer Stiftung. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2013 als positiv zu bewerten. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden. Das Stiftungsvermögen ist durch eine Zustiftung (Wilhelm und Charlotte Habel Stiftungsfonds) um 30.000 Euro erhöht worden. Der freien Rücklage wurde ein Betrag von 16,31 Euro zugeführt. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung stellt, sowie aus Ver-bindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland-Luxemburg e.V. in Höhe von 490,96 Euro. Hier wurden Zahlungen für Updates des Buchhaltungsprogramms vom Verein verauslagt. Sämtliche Verbindlichkeiten sind inzwischen innerhalb der Zahlungsziele beglichen worden.

Der Mittelzufluss 2013 belief sich auf Spenden von 222,13 Euro sowie 4.271,19 Euro Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 3.932,66 Euro. Da die alten und höher verzinslichen Anlagen im Laufe des Jahres 2013 fällig geworden sind, konnten die bisherigen Zins-erträge wegen des nun deutlich gesunkenen Zinsniveaus leider nicht mehr erreicht werden.

CARE-Ziele und Meilensteine für 2014

Strategische Weiterentwicklung

In den kommenden Monaten stehen im internationalen CARE-Netzwerk die Weiterentwicklung der zukünftigen globalen CARE-Struktur, des Regionalportfolios sowie die Harmonisierung unserer weltweiten Standards zu Datenerhebungen, Monitoring und Wirkungsanalysen im Vordergrund. Gleichzeitig widmet sich CARE dem Praxistest innovativer Ansätze zur Reduzierung von Armut. In Kenia beispielsweise testen wir erfolgreich eine Kooperation mit der Equity Bank und dem Mobilfunkanbieter Orange. Sie ermöglicht es Frauenspargruppen in abgelegenen Regionen, über das Handy erstmals Bankdienstleistungen und Zinsen zu nutzen.

Programmatische Weiterentwicklung

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. wird seine Hilfe für Flüchtlinge und für Überlebende des Wirbelsturms auf den Philippinen 2014 noch einmal ausweiten. Neue Projekte zur Katastrophenvorsorge und Anpassung an die Folgen des Klimawandels starten im Niger, in Madagaskar, aber auch in Westbank/Gaza. In Dadaab, dem größten Flüchtlingslager der Welt in Kenia, bauen wir die Wasser- und Gesundheitsversorgung weiter aus. Ein wichtiges Querschnittsthema bleibt das Stärken von Zivilgesellschaften. Zum Beispiel auf dem Balkan, wo wir 2014 gemeinsam mit lokalen Partnern die Rechte benachteiligter Roma weiter verbessern möchten.

Sichern und Ausweiten der Unterstützerbasis

Unsere Zusammenarbeit mit bewährten und neuen Zuwendungsgebern möchten wir 2014 intensivieren und die Geber- wie die

Spenderbasis erweitern. Unser Ziel ist, auch Schüler und junge Menschen für CARE zu mobilisieren. Dazu geht der CARE-Schreibwettbewerb 2014 mit dem Thema „Was macht Dich reich?“ in die zweite Runde. Weiterhin beschäftigt uns das Thema Flucht. Eine Ausstellung zu Botschaften syrischer Flüchtlinge an die Welt wird durch Schulen und deutsche Städte touren. Über Infostände informieren wir über die Möglichkeit, CARE als Dauerspender zu unterstützen. Über die individuelle Ansprache unterschiedlicher Unterstützergruppen möchten wir die Bekanntheit, die Wahrnehmung und das Vertrauen in CARE stärken.

Im ersten Halbjahr 2014 entwickelten sich die Einnahmen und Ausgaben der Organisation wie geplant.

Finanzplanung 2014

	Budget 2014 in TEUR	Ist 2013 in TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Mittelaufkommen	26.737	25.587	1.150	4,49
Projektaufwand	22.179	21.563	616	2,86
Personalaufwand	2.514	2.418	96	3,97
Abschreibungen	35	30	5	16,67
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	1.336	1.325	11	0,83
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	180	159	21	13,21
allgemeine Verwaltung	346	304	42	13,82
Sonstiger betrieblicher Aufwand	423	387	36	9,30
Beiträge CI	263	253	10	3,95
Finanzergebnis	20	24	-4	-16,67
Jahresergebnis	-519	-828	309	- / -
Zuführung (-) / Entnahme Rücklagen	519	828	-309	- / -
Bilanzergebnis	0	0	0	- / -

Die dargestellte mittelfristige Wirtschaftsplanung beruht auf Erfahrungswerten und erwartbaren Rahmenbedingungen. Sonderereignisse wie Katastrophen sind hier nicht berücksichtigt. Planung und Ist-Zahlen betreffen das operative Geschäft von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ohne die Balkan-Länderbüros.



Finanzbericht

Unsere Projekte, unsere Bilanz, Einnahmen und Ausgaben sowie die finanzielle Entwicklung 2013 von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. auf einen Blick.

In den Hochanden Boliviens stärkt CARE indigene Gemeinschaften der Quechua und Aymara. Zum Beispiel durch den Bau von Grundschulen und Gesundheitsstationen.

Land	Zahl der Projekte	Ziel: Überwindung von ...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika						
Äthiopien	1	Not	Bau von drei Lagerhallen für Hilfsgüter zur Vorsorge gegen Dürre und Hunger in Borana	125.709,96	Eigenmittel	CARE Äthiopien
Kenia	7	Not	Flüchtlingslager Dadaab: Trinkwasser und Latrinenversorgung, Berufsausbildung, Schulbau, Vorschulbetreuung für 3- bis 5-Jährige in Ifo und Dagahaley; Stromgeneratoren für Brunnen	4.428.931,12	AA/ADH/Sternstunden e.V./Stiftung RTL/ECHO/CARE in Luxemburg/Eigenmittel	CARE Kenia
Kenia	3	Armut	Gesundheit für Kleinbauern durch Zugang zu Trinkwasser und Hygiene, Initiative Sport für sozialen Wandel in Armutsvierteln	42.219,25	Computershare/Sternstunden e.V./Eigenmittel	CARE Kenia
Kenia	1	Benachteiligung	Berufsausbildung für Jugendliche und Frauen im Flüchtlingslager Dadaab	81.809,47	CARE in Luxemburg	CARE Kenia
Madagaskar	2	Not	Ernährung, Einkommen, Gesundheit und Schutz vor Tropenstürmen für 250.000 Menschen	500.000,00	BMZ	CARE Madagaskar
Mali	1	Not	Nothilfe und Nahrung für Binnenvertriebene	92.721,15	CARE in Luxemburg	CARE Mali
Mosambik	2	Not	Cholera- und Katastrophenvorsorge, Wasser und Hygiene für 33.000 Menschen in der Provinz Cabo	500.062,01	BMZ	CARE Mosambik
Niger	4	Not	Wiedereingliedern von Ex-Kämpfern im Norden; nachhaltige Hilfe gegen die Hungerkrise in Agadez und Maradi; Hilfe für Rückkehrer in Tohoua	593.296,82	AA/BMZ/Medicor Foundation/CARE in Luxemburg	HED Tamat, CARE Niger
Niger	6	Armut	Partizipative Entwicklung in Peuhl- und Tuareg-Gemeinden durch Kleinprojekte, Schule und Gesundheit für Frauen und Mädchen	1.520.245,80	BMZ/Außenministerium des Großherzogtums Luxemburg/Medicor Foundation/CARE in Luxemburg	HED Tamat
Republik Südsudan	2	Not	Verbessern der Existenzgrundlage von 21.600 Rückkehrern, Binnenvertriebenen und Ansässigen in Rubkona, Guit und Mayendit, Unity State	577.226,20	BMZ/CARE in Luxemburg	CARE Südsudan
Sambia	2	Armut	Unterstützung von 30 lokalen Gemeindeschulen; Sozialgeldtransfer und Aufbau dörflicher Kleinspargruppen in armen, ländlichen Gemeinden	633.078,44	EK/Medicor Foundation	CARE Sambia
Simbabwe	1	Armut	Boden- und Gewässerschutz im Runde Wassereinzugsgebiet; Verbessern der Lebensbedingungen von 97 armen Gemeinden	425.000,00	EK	CARE Simbabwe
Somalia	2	Not	Wasser und Hygiene für Binnenvertriebene in Mogadishu; Verbessern der Trinkwasserversorgung in Puntland und Somaliland	255.868,03	BMZ/Eigenmittel	CARE Somalia
Somalia	2	Armut	Hilfe für Jugendliche in Somalia - Durch Bildung Zukunft schaffen; Sanaag Resilience Project: Mit Spargruppen gegen Hunger und Dürren stärken	388.087,70	KIK Textilien/CARE in Luxemburg	CARE Somalia
Tschad	2	Not	Verbessern der Wasser- und Hygieneversorgung in den Flüchtlingslagern Dosseye und Belom, Unterstützung aufnehmender Gemeinden in Kobe	386.704,33	AA/BMZ/ADH	CARE Tschad
	38			10.550.960,28		
Asien						
Bangladesch	1	Armut	SHEBIKA: Verbesserte Gesundheitsversorgung und -aufklärung für 3.500 extrem arme Haushalte	23.990,86	KIK Textilien	CARE Bangladesch
Indien	1	Not	Fluthilfe Uttarakhand	10.000,00	KIK Textilien	CARE Indien
Indonesien	1	Armut	Wiederherstellen von küstennahen Ökosystemen zum Schutz vor zunehmenden Wetterextremen	9.968,43	EK	CARE Indonesien
Indonesien	1	Benachteiligung	Unterstützung und Integration von intern Vertriebenen und 15 aufnehmenden Gemeinden in Nusa Tenggara Timur	59.934,97	EK	CARE Indonesien
Kambodscha	1	Armut	Ernährungssicherung durch das Einführen von Heimgärten und verbesserter Anbaumethoden	231.150,65	EK	CARE Kambodscha
Laos	1	Not	Katastrophenhilfe nach tropischen Stürmen in Sekong	52.568,00	CARE in Luxemburg	CARE Laos
Laos	4	Armut	Ernährung, Einkommen, Mutter-Kind-Gesundheit in 20 Gemeinden in Sekong und Dakcheung	477.838,77	EK/CARE in Luxemburg	CARE Laos
Myanmar	1	Armut	Hunger- und Armutsbekämpfung, Aufbau lokaler Selbsthilfeinitiativen	1.996.680,93	EK	CARE Myanmar
Nepal	1	Armut	Armutsbekämpfung durch partizipative Dorfentwicklung in ländlichen Regionen von Chitwan	152.068,52	BMZ/Sternstunden e.V.	Shanti Griha
Pakistan	2	Not	Not- und Übergangshilfe nach Überschwemmungen für 15.000 Menschen; Aufbau 80 mobiler Gesundheitskliniken in Punjab	246.729,00	BMZ/Sternstiftung	CARE Pakistan
Philippinen	1	Not	Not- und Aufbauhilfe nach Wirbelsturm Haiyan	522.964,86	ADH/CARE in Luxemburg	CARE Philippinen
Sri Lanka	1	Not	Wiederaufbau der Existenzgrundlage für vom Konflikt betroffene Gemeinden im Norden	200.000,00	BMZ/CARE in Luxemburg	CARE Sri Lanka

Thailand	1	Armut	Hygieneschulungen, Wiederherstellung von küstennahen Ökosystemen zum Schutz vor zunehmenden Wetterextremen	40.038,25	EK	Raks Thai Foundation
Vietnam	5	Not	Nothilfe nach Überschwemmung: Ausbau der Katastrophenvorsorge für 110.000 Menschen.	665.100,07	ADH/ECHO/Eigenmittel	CARE Vietnam
	22			4.689.033,31		
Lateinamerika						
Argentinien	1	Armut	Oscarcito II: Vorschulprogramm zur Vorbereitung von Slumkindern auf die Schule	7.000,00	Eigenmittel	CIIPCA
Bolivien	1	Armut	Partizipative Dorfentwicklung und Kleinprojekte für 16.600 Menschen in 72 Gemeinden in Norte Potosí	130.000,00	BMZ/Sternstunden e.V./Eigenmittel	Accion Andina
Haiti	1	Not	Wiederaufbau für Rückkehrer in Haiti	8.543,89	ADH	CARE Haiti
Peru	2	Armut	Unterstützung von 10.000 indigenen Kleinbauern bei der Anpassung an den Klimawandel in 46 Andengemeinden in Ayacucho und Apurímac	327.010,00	BMZ/Eigenmittel	Accion Andina
Peru	2	Benachteiligung	Aufbau der Geburtshilfe in 40 schwer zugänglichen Andengemeinden, Hilfe bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels	84.719,47	Else Kröner-Fresenius-Stiftung/Knorr-Bremse Global CARE e.V.	CARE Peru
	7			557.273,36		
Mittlerer Osten						
Ägypten	1	Benachteiligung	Stärken der Kinder-/ Mädchenrechte an 36 Schulen	301.587,97	EK/Eigenmittel	CARE Ägypten
Jemen	3	Not	WASH, Einkommen, Katastrophenvorsorge und Stärken des INRO-Forums bei Aufbau und Umsetzung von Not- und Sicherheitskonzepten	555.411,21	AA/ECHO	CARE Jemen
Jemen	1	Armut	Berufsausbildung für 22.000 Jugendliche in Amran	108.413,76	EK/Eigenmittel	CARE Jemen
Jemen	1	Benachteiligung	Berufsausbildung für 500 Jugendliche in den Armenvierteln von Hajj	273.511,77	EK/Eigenmittel	CARE Jemen
Jordanien	2	Not	Not-, Winter- und Bargeldhilfe für syrische Flüchtlingsfamilien	533.275,87	AA/ADH/Eigenmittel	CARE Jordanien
Syrien	2	Not	Nothilfe für Binnenflüchtlinge, Unterstützung einer Frauenklinik	1.319.635,83	AA/ADH/CARE in Luxemburg/Eigenmittel	CARE
Westbank/Gaza	4	Not	Medizinische Nothilfe Westbank; Hilfe für 10.000 Kleinbauern in der Westbank und in Gaza; Aufbau einer NRO-Sicherheitsstruktur in Gaza	415.518,49	BMZ/ECHO	CARE Westbank/Gaza
	14			3.507.354,90		
Europa						
Bosnien-Herzegowina	1	Benachteiligung	Stärken lokaler Frauen- und Roma-Initiativen; Unterstützen der National Action for Roma Inclusion	68.438,69	EK/Eigenmittel	CARE Nord-West-Balkan
Deutschland	1	Not	Hochwasserhilfe in Sachsen und Bayern	421.168,05	ADH	ArcheNova
Serbien	1	Armut	Verbessern der Lebensgrundlage von Flüchtlingen und intern Vertriebenen, Hilfe bei ihrer Integration in aufnehmende Gemeinden	21.090,27	EK/Eigenmittel	CARE Nord-West-Balkan
Serbien	1	Benachteiligung	Unterstützung und Integration von Roma-Familien in der Vojvodina-Region	22.410,53	EK/Eigenmittel	CARE Nord-West-Balkan
Tschechien	1	Not	Hochwasserhilfe in Tschechien	307.143,13	ADH	CARE Tschechien
	5			840.250,67		
GUS						
Russland	2	Not	Unterstützung eines TB-Kinderkrankenhauses in Kysyl; Hilfe für alte Menschen	4.982,70	CARE-Stiftung	
	2			4.982,70		
Weltweit						
	2	Not	Verbesserung der Nothilfekapazitäten innerhalb der regionalen und lokalen WASH Cluster	1.017.340,83	ECHO	
	2			1.017.340,83		
Sonstiges						
	7	Kleinmaßnahmen		345.796,60	Eigenmittel	
	7			345.796,60		
	97			21.512.992,65		

* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich. AA: Auswärtiges Amt, ADH: Aktion Deutschland Hilft, BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, CIIPCA: Centro Interamericano de Investigaciones Psicológicas y Ciencias, ECHO: European Commission Humanitarian Aid Office, EK: Europäische Kommission.

Aktiva in EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, Lizenzen	2.463,00	2.953,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
	2.463,00	2.953,00
II. Sachanlagen		
1. Einbauten in fremden Grundstücken	4.750,00	5.630,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	47.359,99	58.557,93
	52.109,99	64.187,93
III. Finanzanlagevermögen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25.000,00	25.000,00
3. Beteiligungen	80.891,33	80.844,19
4. Wertpapiere	438.000,00	0,00
	568.891,33	130.844,19
	623.464,32	197.985,12
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Aktionsvorschüsse	3.814.959,89	7.074.759,41
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.995.203,67	4.131.473,81
3. Forderungen an nahe stehende Organisationen	662.264,28	452.512,04
4. Sonstige Vermögensgegenstände	194.339,56	182.057,56
	7.666.767,40	11.840.802,82
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	55.440,00	80.546,40
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	10.706.383,75	11.084.729,28
	19.052.055,47	23.204.063,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	22.309,06
	19.052.055,47	23.226.372,68

Anhang für das Geschäftsjahr 2013

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelergebnisse ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Spendenrates und wird von diesem auch überwacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2013 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kre-

ditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden in diesem Bereich nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit dem Kurswert zum 31.12.2013 bewertet worden.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz:

In der hier dargestellten Form sind die Bilanzen von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. und seiner Balkan-Länderbüros bereits konsolidiert. Doppelerfassungen von Bilanzposten in den verschiedenen Bilanzierungskreisen sind ausgeschlossen worden. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert.

Aktiva

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter werden vor allem die Büroausstattung und in sehr geringem Umfang Mietereinbauten erfasst. Unter dem Posten Einbauten in fremden Grundstücken wird auch die im Jahr 2012 durchgeführte neue Verkabelung des Büros erfasst.

A III. Finanzanlagen weisen die Beteiligung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. als Alleineigentümer der CARE Support GmbH, Bonn, als Anteile und ein dieser GmbH gewährtes Darlehen als Ausleihungen aus. Darüber hinaus wird als Beteiligung der Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, erfasst. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden. Die Wertpapiere in den Finanzanlagen umfassen in voller Höhe Inhaberschuldverschreibungen der Landesbank Hessen-Thüringen, die CARE für eine Bankgarantie hinterlegt hat. Diese Bankgarantie ist für ein von der EU finanziertes Projekt mit einem Volumen von mehr als 1 Millionen Euro jährlich erforderlich.

Passiva in EUR	31.12.2013	31.12.2012
A. Rücklagen		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.070.000,00	1.070.000,00
2. Freie Rücklage	503.800,00	503.800,00
	1.573.800,00	1.573.800,00
B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	2.478.653,04	3.283.440,03
C. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	4.178.225,39	7.759.375,59
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	285.453,74	229.905,32
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	8.602.076,89	6.022.215,67
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	1.847.044,37	4.193.768,95
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	0,00	114.655,35
5. Sonstige Verbindlichkeiten	86.802,04	49.211,77
	10.821.377,04	10.609.757,06
	19.052.055,47	23.226.372,68

B I. Aktionsvorschüsse stellen Beträge dar, die an Projektpartner/CARE-Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt worden. Dieser Posten sinkt gegenüber dem Vorjahr deutlich um etwa drei Millionen Euro. Es konnten zum einen also besonders viele der zur Verfügung gestellten Mittel schnell umgesetzt und auch schon abgerechnet werden. Zum anderen haben wir auch erfolgreich versucht, diesen Posten durch die Überweisung kleinerer Tranchen für kürzere Laufzeiten zu vermindern. Geringere Außenstände zu haben, dient vor allem der Risikoverminderung (zum Beispiel durch lokale Unruhen oder Wechselkursverluste).

Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber resultieren daraus, dass ECHO-, EU- und BMZ-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten konnte gegenüber dem Vorjahr um etwa eine Million Euro reduziert werden. Die Belastung unserer liquiden Mittel durch Vorfinanzierung ist also gesunken.

Forderungen an nahestehende Organisationen erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese Forderungen um 210.000 Euro erhöht.

Sonstige Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus einem an CARE in Luxemburg gewährten Darlehen (92.390 Euro), das laufend getilgt wird. Die Forderungen der Balkan-Länderbüros belaufen sich auf insgesamt 32.200 Euro. Schließlich sind hier auch gezahlte Kauttionen (17.400 €) verbucht.

B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zum Erzielen höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt. Der Wertpapierbestand umfasst einen Anteil an einem Immobilienfonds der zum 31.12.2013 mit dem Kurswert angesetzt worden ist. Durch den teilweisen Verkauf des Anteils wegen Abwicklung des Fonds liegt der Wert nun bei 55.440 Euro. Die Minderung von 25.000 Euro entspricht etwa dem Verkaufserlös. Der Bestand auf den Konten ist um knapp 400.000 Euro gesunken. Das ist bei einem Gesamtvolumen von über 10 Millionen Euro innerhalb der normalen Schwankungsbreite.

Erläuterungen zur Bilanz: Passiva

A. Rücklagen: CARE Deutschland-Luxemburg e.V. hat gem. § 58 Nr. 6 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt.

B. Projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des konsolidierten Jahresergebnisses verändert.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 3,8 Millionen Euro auf Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 256.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen und für Sabbatzeitkonten des Personals erfasst. Dieser Ansatz konnte durch das Gewähren von Sabbatzeiten um etwa 17.000 Euro reduziert werden. 30.000 Euro sind für den Jahresabschluss zurückgestellt worden. Diese Rückstellungen liegen insgesamt um etwa 3,6 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Die Verminderung entfällt nahezu vollständig auf die Veränderung bei den Aktionsvorschüssen.

D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2014 allesamt beglichen worden sind. Dieser Posten ist um 55.000 Euro gestiegen und das ist innerhalb der normalen Schwankungsbreite.

Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten, zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Dieser Posten hat sich um 2,6 Millionen Euro erhöht, weil in einigen Ländern auf Grund von Sicherheitsproblemen die Projekte langsamer als geplant umgesetzt worden sind. Diese Rückstände konnten inzwischen aufgeholt werden. Erstmals sind in diesem Betrag auch die Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern enthalten. Diese entstehen soweit Projektmittel nicht vollständig im Rahmen des genehmigten Projektes umgesetzt werden können. Erläuterungen siehe dort.

Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE-Länderorganisationen erfasst. Diese Verbindlichkeiten hatten sich im Jahr 2012 deutlich erhöht und konnten nun von uns wieder auf das vorherige Niveau reduziert werden (minus 2,3 Millionen Euro). Wir haben also wieder höhere Zahlungen zur Vorfinanzierung von Projekten geleistet.

Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern: Durch die Einführung des neuen Finanzinformationssystems haben wir auch unseren Kontenrahmen umstrukturiert. Der Posten D4 wird daher nicht mehr wie im Vorjahr gesondert ausgewiesen, sondern ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln“ enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 38.000 Euro erhöht. Der Posten besteht nahezu vollständig aus Verbindlichkeiten der Länderbüros in Bosnien (35.000 Euro) und Kosovo (22.000 Euro). Alle Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel 2013

	Stand 1.1.2013 in EUR	Entnahme	Zuführung	Stand 31.12.2013 in EUR
Not- und Soforthilfe	1.002.594,87	-15.288.329,99	15.055.456,08	769.720,95
Entwicklungszusammenarbeit	641.788,19	-8.215.437,14	7.673.388,37	99.739,42
Ungebundene Mittel	1.411.596,62	-2.952.699,91	2.898.944,67	1.357.841,38
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
Projektrücklagen gesamt	3.123.802,86	-26.456.467,04	25.627.789,12	2.295.124,93

Einnahmen in EUR					
	2013		2012		
I. Spenden					
a) Firmen und Privatpersonen	5.179.519,54		4.428.792,81		
b) Sachspenden	0,00		0,00		
c) Bußgelder	223.065,01		202.464,56		
d) Nachlässe/Stiftungen	180.150,12		60.114,70		
e) Mitgliedsbeiträge	10.950,00		10.200,00		
f) ADH	1.788.455,03	7.382.139,70	1.861.250,39	6.562.822,46	
II. Institutionelle Zuwendungen					
a) Auswärtiges Amt	2.432.988,71		1.238.073,50		
b) BMZ	4.733.888,30		8.068.236,25		
c) Europäische Kommission	3.907.358,46		4.725.646,70		
d) ECHO	4.935.119,38	16.009.354,85	5.803.567,82	19.835.524,27	
III. Kooperationspartner					
a) CARE in Luxemburg	1.399.237,23		1.208.662,72		
b) Medico Foundation	141.941,26		149.723,52		
c) Sternstunden	55.000,00		640.110,03		
d) Eptisa Servicios Ingeneria	8.656,35		24.137,12		
e) OCAY Western Balkan	0,00		80.546,18		
f) CARE Yemen	0,00		40.645,00		
g) Oxfam	230.142,66		0,00		
h) Else Kröner-Fresenius-Stiftung	47.000,00		0,00		
i) Gemeinsam für Afrika	4.256,10		0,00		
j) Sonstige	327,00	1.886.560,60	11.202,36	2.155.026,93	
IV. Sonstige Einnahmen					
a) Sonstige Erträge	309.132,65		337.345,13		
b) Kursgewinne	127,14		1.831,64		
c) Zinsergebnis/Erträge aus Wertpapieren	40.474,18	349.733,97	59.662,90	398.839,67	
Gesamteinnahmen		25.627.789,12		28.952.213,33	



- 62,47 % Institutionelle Zuwendungen
- 28,81 % Spenden, Bußgelder, Nachlässe, Mitgliedsbeiträge
- 7,36 % Kooperationspartner
- 1,36 % Zinsen und sonst. Erträge



- 85,90 % Projektförderung und -begleitung
- 7,51 % Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- 4,89 % Allgemeine Verwaltung
- 1,70 % Satzungsgem. Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Erläuterungen zu den Einnahmen und Ausgaben

Im Gegensatz zur Bilanz werden hier nicht die konsolidierten Zahlen, sondern nur die Einnahmen und Ausgaben von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ohne Berücksichtigung der Balkan-Länderbüros aufgezeigt. Wir orientieren uns in dieser Darstellung an den Empfehlungen des Deutschen Spendenrates. Ohne diese Systematik zu durchbrechen, wäre eine konsolidierte Form kaum denkbar gewesen. Eine konsolidierte Darstellung findet sich zusätzlich auf S. 36.

I. Spenden: Die Einnahmen im Bereich der Privat- und Firmenspenden und der Bußgelder haben sich gegenüber dem Vorjahr um fast eine Million Euro erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die Wirbelsturm-Katastrophe auf den Philippinen zurückzuführen. Im Vorjahr gab es keine sehr großen medienwirksamen Katastrophen. Einnahmen aus Nachlässen und Stiftungen sind von niedriger Basis auf das Dreifache gestiegen. Die Einnahmen vom Spendensammelbündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) sind annähernd auf dem Vorjahresniveau.

II. Institutionelle Zuwendungen: Im Gegensatz zu den Spenden konnten wir hier im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht zulegen. Vor allem die Einnahmen für die Not- und Übergangshilfe haben sich nach der Überleitung vom BMZ in das Auswärtige Amt für uns deutlich reduziert. Nach diesem Jahr des Übergangs planen wir nun, das alte Förderniveau 2014 wieder zu erreichen. Der Zufluss von EU- und ECHO-Mitteln ist nach den Zuwächsen der vergangenen beiden Jahre um etwa 1,7 Millionen Euro zurückgegangen und liegt nun auf dem Stand von 2010.

III. Kooperationspartner stellen CARE Deutschland-Luxemburg e.V. eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen zur Umsetzung haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. Ein besonders wichtiger Kooperationspartner ist CARE in Luxemburg. Der Verein schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab; er bedient sich dann aber zur Umsetzung unserer effizienten Strukturen in den Projektländern. Als langjährige verlässliche Partner sind darüber hinaus noch die Sternstunden e.V. und die Medico Foundation zu nennen. Neu hinzugekommen als wichtige Partner sind Oxfam und die Else Kröner-Fresenius-Stiftung.

Ausgaben in EUR					
	2013		2012		
I. Aufwendungen für Projekte					
a) Überwindung von Not	13.959.711,61		19.152.322,95		
b) Überwindung von Armut	6.645.095,14		4.540.560,92		
c) Überwindung von Benachteiligung	908.185,90		1.149.525,15		
d) Projektbegleitung	976.532,23		937.446,86		
e) sonst. Aufwendungen	185.457,56		168.397,28		
f) Rückzahlung Minderausgaben Projekte	50.038,05	22.725.020,49	345.915,29	26.294.168,44	
II. Sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit					
a) Sachaufwand	22.155,00		83.744,19		
b) Sonderaktionen	136.793,32		56.543,47		
c) sonst. Aufwendungen	37.289,33		39.058,79		
d) Personalaufwand	254.116,85	450.354,50	222.569,07	401.915,52	
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit					
a) Sachaufwand	981.953,45		826.951,57		
b) Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	261.765,13		182.260,91		
c) Spendenverwaltung	81.010,03		182.793,41		
d) sonst. Aufwendungen	163.986,40		146.401,41		
e) Personalaufwand	497.572,91	1.986.287,92	541.341,12	1.879.748,42	
V. Allgemeine Verwaltung					
a) Gehälter	690.196,25		704.810,83		
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	17.275,00		0,00		
c) Aufwendungen für CARE International	253.347,39		195.564,33		
d) sonst. Aufwendungen	304.314,43		277.211,64		
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	29.671,07	1.294.804,14	3.731.446,56	29.925,78	1.207.512,59
Gesamtausgaben		26.456.467,05		29.783.344,97	
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen, zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln		-828.677,93		-831.131,64	



- 49,04% Afrika
- 21,80% Asien
- 16,30% Mittlerer Osten
- 6,34% Sonstiges inkl. weltweite Projekte
- 3,91% Europa
- 2,59% Lateinamerika
- 0,02% GUS



- 64,89% Überwindung von Not
- 30,89% Überwindung von Armut
- 4,22% Überwindung von Benachteiligung

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind hauptsächlich Erträge aus der Auflösung zu hoch gebildeter Verbindlichkeiten aus Projekten (145.000 Euro) erfasst. Außerdem werden hier auch Erstattungen auf Grund der Lohnfortzahlung bei Mutterschaft oder Krankheit erfasst (insgesamt 32.000 Euro), die nicht mit den betreffenden Ausgaben saldiert werden. Unsere Länderbüros haben sonstige Erträge von etwa 131.000 Euro verbucht.

Das Zinsergebnis und die Erträge aus Wertpapieren werden nicht mit den Abschreibungen auf Wertpapiere saldiert. Diese finden sich auf der Ausgabenseite unter den Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Erläuterungen zu den Ausgaben
I. Aufwendungen für Projekte: Das Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 3,5 Millionen Euro geringer. Dies ist – nach zwei Jahren mit starken Anstiegen – vor allem auf die geringeren Mittel von Zuwendungsgebern zurückzuführen. Positiv ist, dass wir diesen Rückgang mit höheren Spendeneinnahmen teilweise wieder ausgleichen konnten.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferenten und Projektassistenten im In- und Ausland. Der Anstieg in diesem Bereich um 40.000 Euro ist vor allem auf den Ausbau der Expertise zum Thema Klimawandel mit einem neuen Experten zurückzuführen.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in ausdrücklicher Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des Deutschen Spendenrates.

Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (zum Beispiel jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese im Anschluss an das Projekt zurückgezahlt werden. Gegenüber dem Vorjahr sind die Rückzahlungen um fast 300.000 Euro gesunken. Dies liegt an einer guten Projektumsetzung, aber auch an einer vorsichtigeren Mittelabfrage bei den Zuwendungsgebern. Die Rückzahlungsbeträge liegen bei weniger als ein Prozent der gesamten Projektausgaben. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung der einzelnen Bilanzierungskreise für das Geschäftsjahr 2013 in EUR

	Deutschland-Luxemburg	Bosnien und Herzegowina	Kosovo	Serbien	Konsolidierung	Gesamt	
1	Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	25.233.504,23	1.708.558,30	803.907,65	596.847,38	229.926,57	28.112.890,99
2	Sonstige Erträge	353.810,71	5.404,62	104.064,51	21.638,90	0,00	484.918,74
3	Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	21.563.033,08	1.154.807,63	593.609,97	443.820,66	229.926,57	23.525.344,77
4	Öffentlichkeitsarbeit	1.483.676,93	6.380,43	0,00	0,00	0,00	1.490.057,36
5	Personalaufwand						
	a) Löhne und Gehälter	1.986.591,48	293.732,14	97.586,06	91.404,27	0,00	2.469.313,95
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	431.826,76	145.652,87	10.618,61	52.007,68	0,00	640.105,92
	ZWISCHENERGEBNIS	+122.186,69	113.389,85	+206.157,52	+31.253,67	0,00	+472.987,73
6	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	29.671,07	1.138,62	420,32	0,00	0,00	31.230,01
7	Aufwendungen CARE International	253.347,39	13.546,91	0,00	0,00	0,00	266.894,30
8	Sonstige betriebliche Aufwendungen	691.044,90	131.335,25	85.774,14	33.024,36	0,00	941.178,65
	ZWISCHENERGEBNIS	-851.876,67	-32.630,93	+119.963,06	-1.770,69	0,00	-766.315,23
9	Erträge aus Beteiligungen	47,14	0,00	0,00	0,00	0,00	47,14
10	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.427,04	236.445,68	0,00	3.172,63	0,00	280.045,35
11	Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	17.275,00	0,00	0,00	0,00	0,00	17.275,00
12	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,44	209.561,16	33.786,11	15.947,54	0,00	259.295,25
13	JAHRESERGEBNIS	-828.677,93	-5.746,41	+86.176,95	-14.545,60	0,00	-762.792,99
14	Zuführung zu (-)/ Entnahme aus (+) Rücklagen sowie den projektbezogenen, zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	+828.677,93	+5.746,41	-86.176,95	+14.545,60	0,00	+762.792,99
15	Ergebnisvortrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten Sonderaktionen beinhaltet auch die Partnerschaft von CARE beim Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik. Außerdem führte CARE wiederum eine Schulaktion sowie generell Aktivitäten der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit durch.

III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Der Posten Sachaufwand umfasst im Jahr 2013 981.000 Euro. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 37 dieses Jahresberichts entnehmen. Der Personalaufwand für die Öffentlichkeitsarbeit hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert. Die sonstigen Aufwendungen liegen nur leicht über dem Vorjahresniveau. Die Kosten der Spendenverwaltung konnten wir deutlich reduzieren.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Gesamtbezüge der beiden Vorstände von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. von 213.501,26 Euro sind im Posten Gehälter enthalten. Die Mitglieder von Verwaltungsrat und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder. Der Verein arbeitete 2013 (ohne Aushilfen) mit 43 Planstellen und davon zehn Teilzeit in der Bonner Zentrale.

Abschreibungen auf Finanzanlagen mussten in diesem Jahr wegen der Schließung und des Abverkaufs eines Immobilienfonds in Höhe von 17.275 Euro vorgenommen werden. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Anlagen, die zu Abschreibungen führen könnten. Die Beiträge an CARE International dienen unter anderem der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig höher als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v.a. die Raumkosten für Verwaltungsbüros, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u. a. Diese Kosten konnten gegenüber dem Vorjahreswert weiter gesenkt werden. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den Sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 37 dieses Jahresberichts entnehmen.

Einstellung in die projektbezogenen, zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um 828.677,93 Euro. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einem geplanten Abbau der gebundenen Mittel um 774.922,69 Euro und einer Entnahme aus den ungebundenen Mitteln um 53.755,24 Euro. Hierdurch erfüllt CARE die Verpflichtungen gegenüber Spendern und Zuwendungsgebern aus den anvertrauten Spenden und Projektförderungen.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Vereins.

Köln, 31. Juli 2014



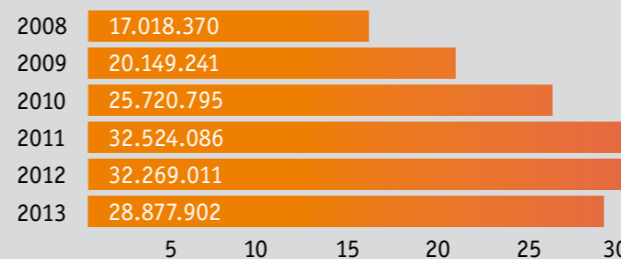
Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in den allgemeinen Verwaltungskosten 2013

	in EUR
Raumkosten, Instandhaltung	48.894,05
Reisekosten	38.137,22
Prüfung, Beratung und Buchführung	67.739,04
Porto und Telefon	14.856,65
Nebenkosten des Geldverkehrs	23.720,09
Versicherungen	274,58
Fortbildung	29.694,10
Fremdleistungen	14.035,98
Miete, Leasing, EDV-Betreuung	9.496,80
Büromaterial, Betriebsbedarf	3.969,09
Beiträge	12.477,00
Sonstige	41.019,83
Gesamtsumme	304.314,43

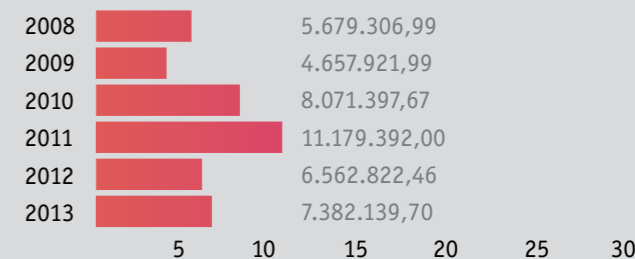
Aufgliederung des Sachaufwands in Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit 2013

	in EUR
Direktwerbung	510.345,08
Bußgeldmarketing	43.329,72
Dauerspendergewinnung	380.148,60
Ansprache von Firmen und Stiftungen	21.306,76
Großspendermarketing	25.827,48
Künstlersozialkasse	995,81
Gesamtsumme	981.953,45

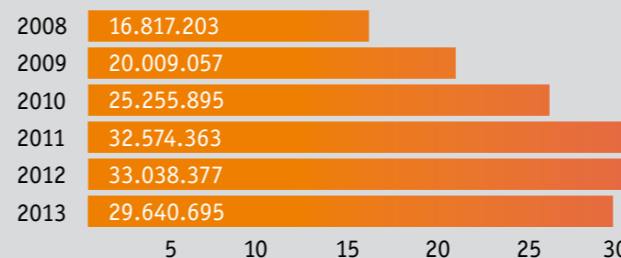
Entwicklung der Gesamterträge* in EUR



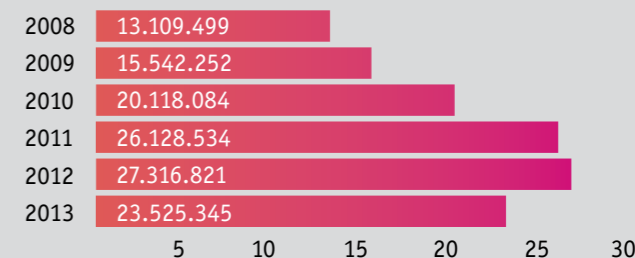
Entwicklung der Spendeneinnahmen in EUR



Entwicklung der Gesamtausgaben in EUR



Entwicklung der Projektförderung in EUR



*inklusive Balkanbüros

Die Organisation und ihre Gremien

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Unsere Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Beraten werden wir durch ein Kuratorium, einen Programmbeirat, eine Finanzkommission und den CARE-Spenderbeirat.

Die Mitgliederversammlung

ist das oberste CARE-Aufsichtsorgan. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Aus ihren Reihen wählt sie einen sie vertretenden Verwaltungsrat. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands und den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrats entgegen. Sie entlastet beide auf Grundlage der Berichte eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers und zweier Rechnungsprüfer. Die Mitgliedschaft kann von jeder natürlichen oder juristischen Person für eine unbefristete Dauer schriftlich beantragt werden. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Aufnahme.

Der Verwaltungsrat

wird alle zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt und vertritt diese zwischen den jährlichen Mitgliederversammlungen. Er besteht aus bis zu neun ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören

der Präsident und seine zwei Stellvertreter, der Vorsitzende der Finanzkommission und bis zu fünf weitere Mitglieder. Der Verwaltungsrat beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Er gibt sich eine Geschäftsordnung, beschließt über den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsplan sowie über die Strategien und Grundsätze der Projektförderung. Vierteljährlich erhält der Verwaltungsrat einen finanziellen und operativen Bericht, der die Ergebnisse des Controllings und der Risikoprüfung zusammenfasst. Verwaltungsratsmitglied Dr. Klemens van de Sand ist gemeinsam mit dem Generalsekretär, Karl-Otto Zentel, Mitglied des Board von CARE International. Die Mitglieder des Vereins und des Verwaltungsrates sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Sitzungsgelder.

Der Vorstand

besteht aus dem Generalsekretär und mindestens einem weiteren Mitglied. Sie führen

hauptsächlich gemeinsam die Geschäfte der Organisation. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Unterstützt wird der Vorstand von derzeit 43 Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle in Bonn, zehn davon sind in Teilzeit tätig. Auf dem Balkan – in Serbien sowie in Bosnien und Herzegowina und im Kosovo – sind 26 weitere Mitarbeiter bei CARE beschäftigt.

Das Kuratorium

unterstützt beratend die Arbeit von CARE. Es besteht aus herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und werden vom Verwaltungsrat berufen. Eine Wiederwahl ist unbegrenzt möglich. Seit 2013 leitet Heribert Scharrenbroich, Staatssekretär a.D., das Kuratorium, stellvertretende Vorsitzende ist Karin Roth, Parlamentarische Staatssekretärin a.D. CARE-Schirmherrin ist Prof. Dr. Rita Süßmuth.



SCHIRMHERRIN

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

VERWALTUNGSRAT

Präsident

Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Ehem. Vorstand Henkel

Vizepräsident

Robert Schadeck
Mitglied des Europäischen Wirtschafts- u. Sozialausschusses (EWSA)

Vizepräsidentin

Ingrid Sehrbrock
Ehem. stellv. Vorsitzende des DGB

Vorsitzender der Finanzkommission

Jens Kiencke
Diplom-Kaufmann

Verwaltungsratsmitglieder

Christiane Hoffmann
Geschäftsführerin Lilit Project

Hildegard Jostes

Ehem. Marketing Deutsche Krankenversicherung AG

Jean-Paul Juncker

Präsident Luxembourg Senior Consultants, Governor der Lions Clubs District 113, Luxemburg

Dr. Klemens van de Sand

Ministerialdirigent a.D.

VORSTAND

Generalsekretär

Karl-Otto Zentel
M.A. Afrikanistik und Islamwissenschaften

Stellv. Generalsekretär

Stefan Ewers
Diplom-Finanzwirt

OMBUDSMANN bis Mai 2014

Willi Ert †

Geschäftsführer a.D. des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED)

UNABHÄNGIGER ETHIKBEAUFTRAGTER

Rainer Funke

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

VORSITZENDER DES PROGRAMMBEIRATES

Heribert Scharrenbroich

Staatssekretär a.D.

EHRENMITGLIEDER

Dr. Hans-Dietrich Genscher

Bundesaußenminister a.D.

Dr. Norbert Blüm

Bundesarbeitsminister a.D.

Dr. h.c. Hans Koschnick

Bürgermeister von Bremen a.D.

KURATORIUM

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellv. Vorsitzende

Karin Roth
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

KURATORIUMSMITGLIEDER

Dr. Karl Addicks

Ehem. Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

für Entwicklungszusammenarbeit

Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf
Präsident der Görres-Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer

Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun

Vorsitzender des Aufsichtsrats der TÜV Rheinland Group

Prof. Dr. Peter Eigen

Vorsitzender des Beirats von Transparency International

Dr. Bernd Eisenblätter

Vorstandssprecher GIZ a.D.

Rainer Eppelmann

Minister a.D.

Ulf Fink

Vorsitzender des Vorstandes Gesundheitsstadt Berlin

Hartwig Fischer

Ehem. Afrikabeauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Rainer Funke

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Friederike de Haas

Geschäftsführerin Lilit Project

Prof. Dr. med. Gerhard Hollmann

Arzt

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues

Ehrenpräsident der Deutschen Afrika Stiftung e.V.

Hans-Ulrich Klose

Bundestagsvizepräsident a.D.

Axel Knoerig, MdB

Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Energie

Dr. Bärbel Köfler, MdB

Entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Jean-Paul Lehnens

UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechte, Universität Luxemburg

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr

Bundesministerin a.D.

Marlene Lenz

MdEP a.D.

Nikolaus Ley

Verwaltungsratsvorsitzender Wilhelm Werhahn KG

Dr. h.c. Lothar de Maizière

Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr. phil. Peter Molt

Ministerialrat a.D.

Winfried Nachtwai

Ehem. stellv. Fraktionsvorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser

Soziologe und Pädagoge

Prof. Dr. Winfried Pinger

Ehem. Entwicklungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Detlef W. Prinz

Verleger, Inhaber PrinzMedien Holding

Prälat Dr. Stephan Reimers

Bevollmächtigter des Rates der EKD a.D.

Edzard Reuter

Vorsitzender des Kuratoriums der Helga und Edzard Reuter-Stiftung

Dr. Norbert Röttgen, MdB

Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, Bundesminister a.D.

Dr. Bernhard Schareck

Ehem. Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Brigitte Schulte

Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. Gesine Schwan

Präsidentin HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance

Prof. Dr. Manfred Steinbach

Ministerialdirektor a.D.

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik

Ministerialdirektor a.D.

Arnold Vaatz, MdB

Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Michael Vassiliadis

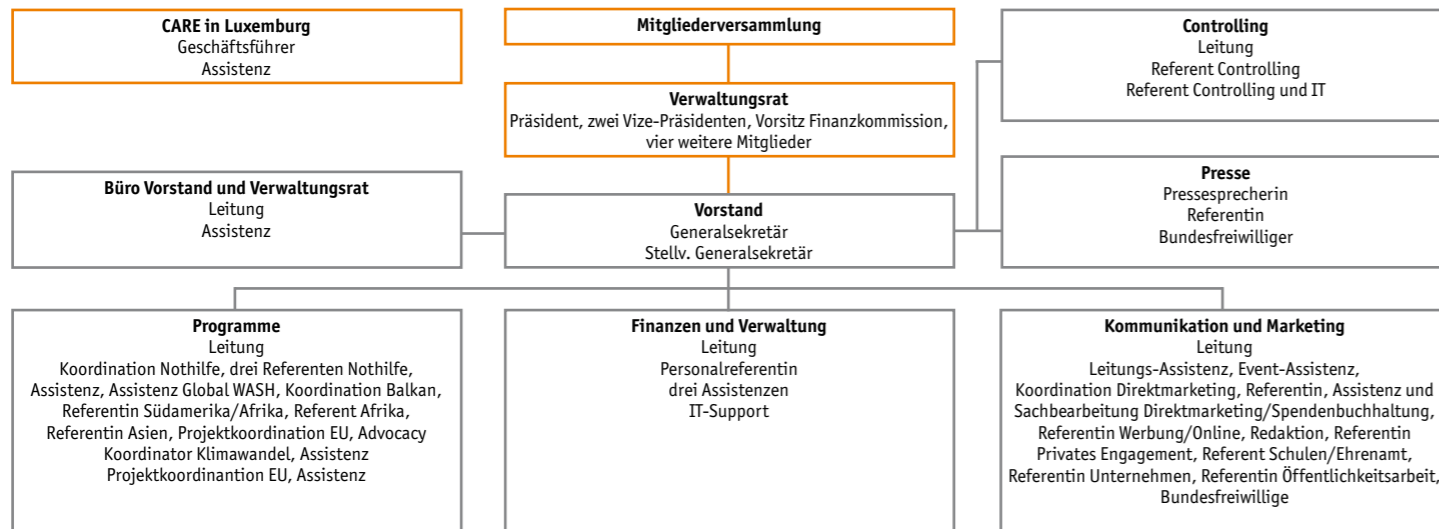
Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler

Geschäftsführer der Deutschen Forschungsstelle Finanzdienstleistungsrecht, Philipps-Universität Marburg, Rechtsanwalt



Stand Juni 2014

Stand Juni 2014

Wir sagen Danke!

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spender und öffentlichen Geber, der uns verbundenen Stiftungen, Schulen, Vereine und Unternehmen! Unser besonderer Dank für das im Jahr 2013 gemeinsam Erreichte gilt: dem Außenministerium Großherzogtum Luxemburg, dem Außenministerium Norwegen, dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Europäischen Amt für Humanitäre Hilfe, der Kommission der Europäischen Union, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, dem UN-Flüchtlingshilfswerk sowie dem Welternährungsprogramm. Wir danken BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, der Bünemann-Stiftung, der Charles Steward Mott Foundation, der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, der Fontana-Gränacher Stiftung, der Gemeinnützigen Erbacher-Stiftung, der Hans Pfleiderer Stiftung, der Howard G. Buffet Stiftung, dem Knorr-Bremse Global Care e.V., der Medicor Foundation Liechtenstein, der OAK Foundation, Oxfam, der Stiftung Stern – Hilfe für Menschen e.V., dem Sternstunden e.V., der Stiftung „Hoffnung 1-plus“, der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V., der Stiftung Umwelt und Entwicklung e.V., der Werhahn-Stiftung sowie den Mitarbeitern der AXA Konzern AG, der ABB AG sowie der Hinterdobler Fabrikations GmbH.

Besonders danken wir unseren ehrenamtlichen Gremien, den CARE-Aktionskreisen, dem CARE-Spenderbeirat und allen WE CARE-Schulen und Partnern, die unsere Arbeit tragen und mitgestalten.

So können Sie helfen

Wir freuen uns ganz besonders, wenn Sie CARE und unsere Arbeit unterstützen! Ihre Spende ermöglicht es uns, überall dort zu helfen, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird. Sie macht uns unabhängig von der Förderpolitik anderer und hilft uns, auch dort im Einsatz zu sein, wo die Welt und ihre Medien von der Not keine Notiz nehmen. Für den sorgsam und transparenten Umgang mit Spendengeldern erhielt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. auch im Jahr 2013 das DZI-Spendensiegel und wurde 2014 in den Deutschen Spendenrat aufgenommen. Beim Transparenzpreis von PricewaterhouseCoopers belegt CARE stets einen der ersten Plätze.

Spendenkonto

Konto 4 40 40
Bank Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online: www.care.de/spenden-helfen

Vom CARE-Paketpaten bis zum Vermächtnisgeber, es gibt viele weitere Möglichkeiten, die Hilfe von CARE zu unterstützen. Gerne beraten wir Sie! Ihr Ansprechpartner ist: Markus Nipko, Spenderservice:
 Tel.: 0228 / 97563-26, nipko@care.de.



Wir sagen Danke!

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spender und öffentlichen Geber, der uns verbundenen Stiftungen, Schulen, Vereine und Unternehmen! Unser besonderer Dank für das im Jahr 2013 gemeinsam Erreichte gilt: dem Außenministerium Großherzogtum Luxemburg, dem Außenministerium Norwegen, dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Europäischen Amt für Humanitäre Hilfe, der Kommission der Europäischen Union, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, dem UN-Flüchtlingshilfswerk sowie dem Welternährungsprogramm. Wir danken BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, der Bünemann-Stiftung, der Charles Steward Mott Foundation, der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, der Fontana-Gränacher Stiftung, der Gemeinnützigen Erbacher-Stiftung, der Hans Pfleiderer Stiftung, der Howard G. Buffet Stiftung, dem Knorr-Bremse Global Care e.V., der Medicor Foundation Liechtenstein, der OAK Foundation, Oxfam, der Stiftung Stern – Hilfe für Menschen e.V., dem Sternstunden e.V., der Stiftung „Hoffnung 1-plus“, der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V., der Stiftung Umwelt und Entwicklung e.V., der Werhahn-Stiftung sowie den Mitarbeitern der AXA Konzern AG, der ABB AG sowie der Hinterdobler Fabrikations GmbH.

Besonders danken wir unseren ehrenamtlichen Gremien, den CARE-Aktionskreisen, dem CARE-Spenderbeirat und allen WE CARE-Schulen und Partnern, die unsere Arbeit tragen und mitgestalten.

So können Sie helfen

Wir freuen uns ganz besonders, wenn Sie CARE und unsere Arbeit unterstützen! Ihre Spende ermöglicht es uns, überall dort zu helfen, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird. Sie macht uns unabhängig von der Förderpolitik anderer und hilft uns, auch dort im Einsatz zu sein, wo die Welt und ihre Medien von der Not keine Notiz nehmen. Für den sorgsam und transparenten Umgang mit Spendengeldern erhielt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. auch im Jahr 2013 das DZI-Spendensiegel und wurde 2014 in den Deutschen Spendenrat aufgenommen. Beim Transparenzpreis von PricewaterhouseCoopers belegt CARE stets einen der ersten Plätze.

Spendenkonto

Konto 4 40 40
Bank Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
IBAN DE93 3705 0198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online: www.care.de/spenden-helfen

Vom CARE-Paketpaten bis zum Vermächtnisgeber, es gibt viele weitere Möglichkeiten, die Hilfe von CARE zu unterstützen. Gerne beraten wir Sie! Ihr Ansprechpartner ist: Markus Nipko, Spenderservice:
 Tel.: 0228 / 97563-26, nipko@care.de.

Werden Sie Teil der CARE-Bewegung

Weltweit und in Deutschland organisiert CARE Veranstaltungen, initiiert Diskussionen, Kampagnen und Schulevents – alles mithilfe ehrenamtlicher Unterstützer. Sie schaffen Aufmerksamkeit für unsere Themen, beziehen die Öffentlichkeit mit ein und weisen Medien und Politiker mit Aktionen auf die Probleme und Bedürfnisse armer Menschen hin. Wenn auch Sie sich auf diese Weise für CARE engagieren möchten, kontaktieren Sie uns.

Wir bieten Ihnen ein Netzwerk großartiger und engagierter Gleichgesinnter, aktuellste Informationen aus unseren Projekten, Ideen, die Spaß machen und viele Begegnungen mit CARE-Mitarbeitern aus dem In- und Ausland. In den Städten Bonn, Berlin, Hamburg, Mainz, München und Saarbrücken bestehen bereits CARE-Aktionskreise. Für Lehrer hält CARE Informations- und Unterrichtsmaterial zu Themen der Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit bereit.

Wir freuen uns sehr auf Sie!

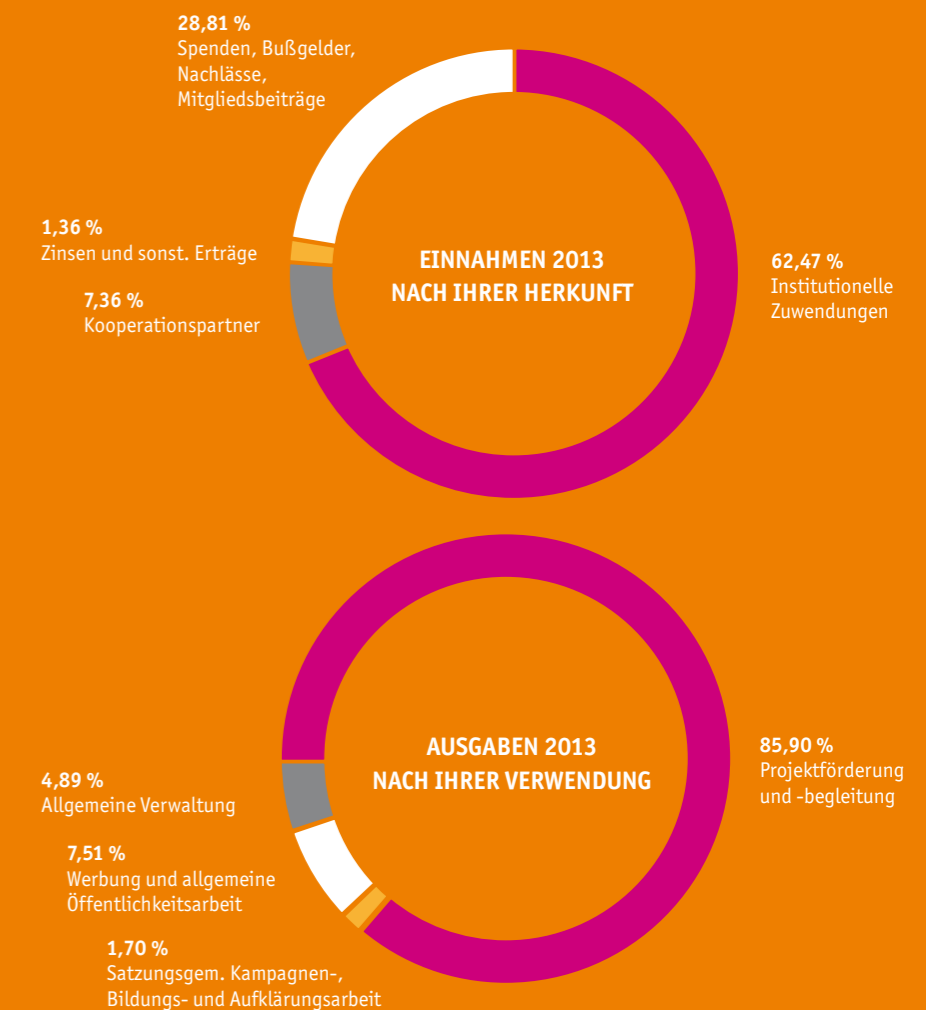
Gemeinsam können wir die Öffentlichkeit bewegen. Ihr Ansprechpartner ist Thomas Knoll, Referent Ehrenamt und Schulen:
 Tel.: 0228 / 97563-56, knoll@care.de.



Wir vermehren Ihre Spende

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. setzt Ihre Spende wirksam und transparent ein. Und vermehrt sie. Denn Ihre Spende ermöglicht es uns, bei öffentlichen Gebern zusätzlich eine Projektbeteiligung zu beantragen, die Ihre Hilfe oft mehr als verdreifacht.

Von einem Spendeneuro fließen 85,9 Cent direkt in unsere Hilfsprojekte, 7,5 Cent helfen uns, durch Öffentlichkeitsarbeit und Werbung unsere Spendenbasis zu sichern, 1,7 Cent ermöglichen die Bildungsarbeit an Schulen. 4,9 Cent sichern die Kontrolle und Qualität unserer Arbeit im In- und Ausland.



Ihre Hilfe kommt an!

Spendenkonto 4 40 40
BLZ 370 501 98
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE 93 37050198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
online www.care.de/spenden-helfen

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dreizehnmorgenweg 6
53175 Bonn
Telefon 0228 - 97563 - 0
Fax 0228 - 97563 - 51
E-Mail info@care.de
www.care.de

CARE in Luxemburg

43, Bd. du Prince Henri
L - 1724 Luxembourg
Telefon 00352 - 26 2030 - 60
Fax 00352 - 26 2030 - 91
E-Mail info@care.lu
www.care.lu